

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schilling & Sohn, Wiesbaden, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Sonntags von 10 nachmittags
bis 12 mittags. — Preis: 10 Pf. —
Verleger: Schilling & Sohn, Wiesbaden.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 14 Pf., für einen Monat 28 Pf., für ein
Jahr 280 Pf. — Bezugsbedingungen: Der Besteller ist verpflichtet, die Ausgabezeit
angabe zu machen. — In Fällen späterer Änderung oder Beendigung haben die
Besteller keinen Anspruch auf Vorforderung des Betrages oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckort: Wiesbaden.

Beitragende Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfach: 10, Nr. 100.

Nr. 109.

Dienstag, 21. April 1936.

84. Jahrgang.

Londoner Fragebogen für Berlin

Nach der Ratstagung. — Neue italienische Presseangriffe gegen England. — Paris zu
den Genfer Gesprächen Eden — Paul-Boncour.

Umschaltung auf die europäischen Fragen.

as. Berlin, 21. April. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die gestrige Tagung des Völker-
bundesrates hat wohl viel Reden, aber keine Über-
zeugungen gebracht. Der Rat hat bestätigt
müssen, daß Genf unfähig ist, den okkupa-
tischen Konflikten zu beenden und er hat sich
unter diesen Umständen damit begnügt, nochmals
an Italien zu appellieren. Aber so klar auch das Verlangen
der Genfer Institution wieder zutage getreten ist, so
pflanzen die Völkerbundgläubigen doch auch am Grabe
ihrer abessinischen Träume die Hoffnung auf. Paul-
Boncour vermehrte sich beispielsweise sehr energisch
dagegen, daß man nun müde die Hände in den Schoß
lege, sondern forderte, daß die Schlichtungsver-
handlungen zu gegebener Zeit wieder
aufgenommen werden müßten. Das ließ sich be-
sonders hübsch in dem Augenblick, in dem der amtliche
italienische Heeresbericht feststellte, daß die letzte bisher
noch intakte abessinische Armee vollständig
aufgerieben sei. In Addis Abeba herrscht bereits
starke Nervosität. Kurzum, für „Schlichtungsversuche“
dürfte wohl schon sehr bald der zweite Partner fehlen.
Irgendeine nennenswerte Änderung im Aufmarsch
der Mächte hat die Ratstagung mit ihren Kullis-
gesprächen nicht gebracht. Der italienisch-englische
Gegensatz besteht in voller Schärfe fort.
Der „Popolo d'Italia“ beispielsweise wirft den Eng-
ländern vor, daß sie es gemessen seien, die den abessinischen
Vertreter veranlaßt hätten, auf die italienischen
Bedingungen mit einem Nein zu antworten. Das Nein
des Regius sei das Nein Englands, nie überhaupt der
Regius zum Kriege gegen Italien durch die Engländer
ermuntert worden sei. Das Blatt äußert dann gewisse
Befürchtungen, daß ein Sieg der Vorkonten-
te bei den Kammerwahlen in Frankreich
eine sanktionsfähigere Pariser Regie-
rung bringen könnte, womit die Tür für jede weitere
Tollheit offen bleiben würde.
Was das französisch-englische Verhält-

n is anbelangt, so beurteilt man in Paris die Dinge
heute wesentlich nüchterner als nach der Unterredung
zwischen Eden und Paul-Boncour, von der es zunächst
hieß, daß sie eine weitgehende „Eingung“ gebracht
habe. Man erklärt heute, daß die Meinungsverschieden-
heiten zwischen Frankreich und England noch keines-
wegs ausgeglichen seien. Das Übereinkommen
zwischen Paul-Boncour und Eden vom
letzten Freitag, durch das die Sanktionsfrage bis nach
den französischen Wahlen vertagt wurde, sei ein
„fadenscheiniges Gentleman-Überein-
kommen“, das man nicht überschätzen dürfe. England
habe Frankreich vor den Wahlen nicht zwingen wollen,
schwerwiegende Entscheidungen zu treffen, sei aber
offenbar der Ansicht, daß das nach den Wahlen ge-
schehen könne. Es ist den Franzosen ganz offensichtlich
doch nicht gelungen, eine Vertiefung der abessinischen
Frage mit dem Locarnoproblem zu erreichen. London
ist vielmehr nach wie vor gewillt, diese Dinge, die gar-
nichts miteinander zu tun haben, völlig getrennt zu
behandeln.

Naturngemäß werden aber nunmehr die europä-
ischen Fragen in den Vordergrund rücken.
Im englischen Auswärtigen Amt sind bereits die
Rückfragen zum großen deutschen
Friedensplan ausgearbeitet worden, die in Ber-
lin gestellt werden sollen. Sofort nach der Rückkehr
Edens von Genf werden diese Fragen in London noch-
mals durchgesehen und dann nach Berlin übermittelt
werden. Betrachtet man nun die letzten englischen
Reden, in denen das Verlangen des Völker-
bundes nicht zuletzt darauf zurückgeführt wurde, daß
ihm nicht alle Nationen angehören, und sieht man
weiter, wie dieses Thema unter dem Motto „nicht der
Bund hat die Völker im Stich gelassen, sondern die
Völker den Bund“ in der englischen Presse weiter be-
handelt wird, liegt die Vermutung nahe, daß London
sich bemühen wird, das Reich für den Völkerbund
zurückzugewinnen. Wie weit man nach dem Verlangen
des Bundes im abessinischen Konflikt dabei in der Frage
einer Resolution der Völkerbundstagung gehen will, ist
noch nicht zu erblicken.

Starker Eindruck des 20. April in Paris.

Paris, 21. April. (Zusammenfassung.) Die große
Militärparade und alle anderen Kundgebungen,
die anlässlich des 47. Geburtstages des Führers in Ber-
lin und ganz Deutschland stattgefunden haben, finden
auch in der Pariser Presse einen außerordentlich starken
Widerhall. Die Berliner Berichterstatter der großen
Informationsblätter widmen der Militärparade
spaltenlange Artikel, in denen sie die einzelnen Regi-
menter aufzählen, die an dem Führer vorbeimarschier-
ten. Ganz besondere Aufmerksamkeit haben hierbei
die Panzerwagen hervorgehoben, die als der Höhe-
punkt der Parade bezeichnet werden.

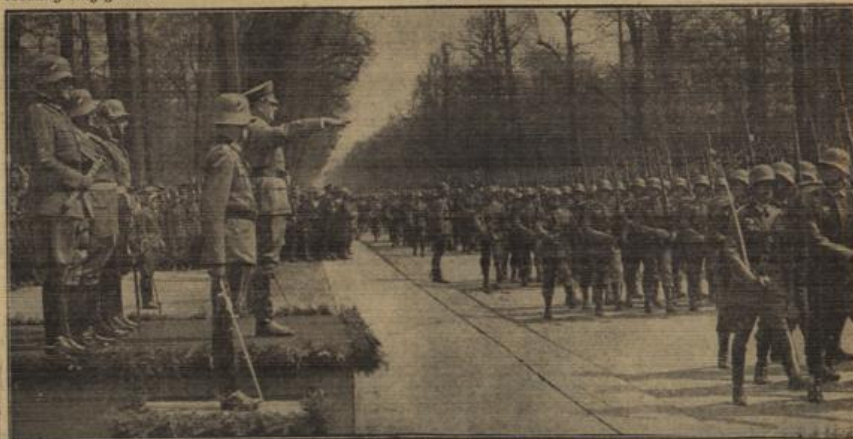
Lebhaftes englisches Interesse.

London, 21. April. (Zusammenfassung.) Die englischen
Zeitungen berichten ausführlich über die Festlichkeiten
und Paraden, die am Geburtstag des Führers stattge-
funden haben. „Daily Telegraph“ hebt besonders die
hervorragende Disziplin der jungen Sol-
daten hervor, die kaum sechs Monate Ausbildungszeit
hinter sich hätten und beim Vorbeimarsch einen aus-
gezeichneten Eindruck machten. Ein Teil der Presse
bringt auch gute Bilder vom Führer und von den vor-
beimarschierenden Truppen.

Volksgeschichtshof — jetzt ordentliches Gericht.

Berlin, 21. April. (Zusammenfassung.) Die Reichsregie-
rung hat ein Gesetz beschlossen, wonach der Volksgeschichtshof
seinen bisherigen Sondercharakter aufgibt
und ordentliches Gericht im Sinne des
Reichsgeschichtsgesetzes wird. Der Volksgeschichtshof
wird mit einem Präsidenten und der ersten
Zahl an Senatspräsidenten besetzt. Der Präsident,
die Senatspräsidenten und die Richter sind auf lebenslängliche
Zeit ernannt, müssen die Befähigung zum Richteramt be-
sitzen und das 35. Lebensjahr beendet haben. Die ehren-
amtlichen Mitglieder des Volksgeschichtshofes werden
vom Führer und Reichsfürst auf Vorschlag des Reichs-

justizministers für die Dauer von 5 Jahren bestellt. Das
Amt der Staatsanwaltschaft beim Volksgeschichtshof
wird durch einen oder mehrere Reichsanwälte oder
Staatsanwälte ausgeübt. Gleichzeitig werden durch
das Gesetz mit Wirkung ab 1. April 1936 die Mitglieder
und das Personal beim Volksgeschichtshof in die Befolgs-
ordnung eingegliedert.



Die Geburtstagsparade der Wehrmacht vor dem Obersten Befehlshaber.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht während der großen Truppenparade im Ber-
liner Tiergarten an seinem Geburtstag; hinter ihm der zum Generalfeldmarschall ernannte Reichs-
kriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, v. v. Bomberg, mit dem Marschallstab,
der zum Generaloberst ernannte Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftmacht,
Göring — der zum Generaladmiral ernannte Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr.
e. h. Raeder, und General der Infanterie v. Rundstedt als Vertreter des zum General-
obersten ernannten Oberbefehlshabers des Heeres, Freiherrn v. Frick.

(Scherls Bilderdienst, M.)

Verbundenheit.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der den Geburtstag des Führers in der Reichshaupt-
stadt miterlebte und der Zuschauer bei der großen
Parade war, die auf der „via triumphalis“ stattfand,
der weiß, daß dieser Tag im Zeichen einer drei-
fachen Verbundenheit stand: einer Verbundenheit
des Volkes mit seinem Führer, einer Verbundenheit
des Führers mit der Wehrmacht und damit
auch wieder im Zeichen einer engen Verbundenheit des
ganzen Volkes mit dieser neuen Wehrmacht.
Bolt und Führer, wie oft ist nicht schon diese Verbunden-
heit zum Ausdruck gekommen, wenn der Führer irgendwo
im Deutschen Reich erschien und die begeisterten Volksges-
nosien ihm jubelten, wie oft hat nicht auch schon Berlin
diese Verbundenheit erlebt, bei den Kaiserjahren, bei denen
des Führers, an den großen politischen Tagen, wenn der
Wilhelmplatz nicht leer wurde von den Volksgenossen, die
immer wieder den Führer sehen und sich so zu ihm be-
kennen wollten. Wieder, wie schon so oft, so standen auch
an diesem 20. April die Hunderte und Tausende auf dem
Wilhelmplatz, um auf ihre Weise dem Führer zu gratulieren
und immer wieder sang es im Sprechchor: „Lieber Führer
komm doch her! — du hast uns noch nie verlassen!“ oder nicht
minder bezaubernd: „Lieber Führer komm herbei, wir
stürmen sonst die Reichsmauern.“ Die Väter der Verbunden-
heit, die augenblicklich noch auf dem Wilhelmplatz stehen, wurden
einer starken Befestigungsprobe unterzogen, denn nicht eben
wenig Volksgenossen hatten bald heraus, daß man von
diesen Dächern einen guten Überblick hatte und noch etwas
besser das erste Stodwerk der Reichsmauern überblicken
konnte, als von der Erde aus. Und wenn schon am Son-
ntag die Gratulationsstür begann und sich Tausende in die
ausgehenden Alleen entzogen, so konnten am Geburtstag
selbst immer neue Gratulanten herbei, die wenigstens durch
die Einzelmengen in die Lücken dem Führer ihre
besonderen Glückwünsche übermitteln wollten, nicht zu reden
von denen, die aus allen Teilen des Reiches ihre Glück-
wünsche brieflich übermitteln wollten und die Post vor eine
schwere Aufgabe stellten. Nicht minder leicht freilich hatten
es die Sekretärinnen und die SS-Wärter, die mami-
schas Geburtstagsgeheule in der Reichsmauer
entgegennahmen. Es gab einfach nichts, was nicht vor-
handen war, von der Blumenpranke bis zur Randonline, von
dem Briefpapier bis zu den Zigaretten, obwohl der Führer
bekanntlich nicht raucht. Und wenn auch das Wetter nicht
das hielt, was es am frühen Morgen, der mit Sonnenchein
andrag, versprochen, wenn es auch gelegentlich einmal einen
kleinen Aprilhauer gab, die begeisterten Berliner auf dem
Wilhelmplatz hielten an!

Es ist aber auch kein Zufall, wenn Berlin an diesem
Geburstag des Führers, dem ersten Geburtstag, nachdem
die Wehrmacht praktisch verwirklicht ist, eine große
Parade erlebte, an der alle Teile der neuen Wehrmacht
teilnahmen, das Heer, die Luftwaffe und die Marine. Der
des Führers „Mein Kampf“ gelesen hat, der weiß, daß das
Erlebnis des Soldatentums und des Wehrkri-
gertums die Persönlichkeit Adolf Hitlers entscheidend beein-
flußt hat. Der Führer ist Soldat durch und durch und so
schärft er auch ein Soldatenbewußtsein, das verurteilt, dies
Soldatentum zu erfüllen und zu erziehen, so hat immer
ungehört dieses Kampfes die kleine gefesselte Reichswehr

gestanden, die ja auch nie dem Meimarer Staate recht eigentlich zugehört hat, sondern die immer der Träger des Gedankens Deutschland war, und die so das Bindglied wurde zwischen dem zukunftsreichen alten Reich, von dem der Führer sagt, daß es die gewaltigste Schule der deutschen Nation war, der das Vorkriegsdeutschland „alles“ verdankte, und dem neuen deutschen Volk. So war es auch mehr als ein Zufall, wenn unter den Zuschauern auf der Ehrentribüne bei dieser Parade sich der Mann befand, dem die alte Reichsmehr sehr viel verdankte, der Mann, der im Rahmen dessen, der ihm damals gegeben war, für diese Reichsmehr, aber auch aus dieser Reichsmehr heraus, was nur herauszuholen war, General von Seedi, der am 22. d. M. seinen 70. Geburtstag feiert.

Und wenn am frühen Morgen dieses 20. April eine Bitterwässerung nach der Charlottenburger Chaussee einfiel, wenn sich die Borsie und halb Berlin — schließlich wurde ja in den Betrieben doch noch gearbeitet — hier ein Stillestehen gab, so zeigt auch das wieder die enge Verbundenheit zwischen Volk und Wehrmacht. Zum ersten Male nach dem Kriege erlebte Berlin wieder eine große Parade. Waren es auch nicht mehr die blauen Röde der alten Gardebataillone, nicht mehr die bunten Abzeichen, deren Bedeutung schon Berliner Kind kannte, war es das Feldgrau des Reichsheeres, das Gleichbleiben der Uniformen, der Transformationen, es war der alte Geist der Garde, es war das alte Herz, und selbst dem alten Soldaten bot diese Parade so manches Neue, von den motorisierten Schützen und Nachrichtenabteilungen bis zu den großen Panzern und den Kraftfahrzeugen. Deutschlands junge Mannschaft marschierte hier auf ihren Führer zu, und wenn die alten Kriegsmaschinen diese junge Truppe haben, leuchteten die Augen hell auf, so wie es Fontane einst von dem Einzug der preussischen Truppen in Berlin schrieb: „Sahen sie, bis in sein Bein von Holz, fährt der alte Schlachtenheld.“ Berlin aber jubelte diesen neuen Volkshelden zu, bekannte sich freudig zu ihm und fühlte, daß sich hier eine der größten Taten des Führers dokumentierte, daß über diesem militärischen Schauspiel die Worte leuchteten: „Das Reich ist wieder stark und frei.“

Und wenn auch der Berliner Verkehr zeitweilig etwas in die Brüche ging, denn es mußten unregelmäßig umfangreiche Abfertigungen vorgenommen werden, so hörte das an diesem Tage niemanden, denn es gibt eben nur einen 20. April im Jahre, nur einen Geburtstag des Führers. Nicht irgendwo und irgendwo dabei gedenken zu sein, sich nicht irgendwie zum Führer bekannt zu haben, nicht irgendwo den Truppen zugehört zu haben, das wäre doch ein unentbehrlicher Gedanke gewesen. So war es ein Tag der Verbundenheit, der Verbundenheit des Volkes mit seinem Führer, der Verbundenheit des Führers mit der jungen, von ihm geschaffenen Wehrmacht und der Verbundenheit des Volkes mit dieser jungen Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands.

Tausende von Geburtstagsgeschenken.

Der Ausdruck der Liebe eines ganzen Volkes.

Berlin, 20. April. Tausende breite Tische im großen Saal der Reichskanzlei können die überaus große Zahl der Geschenke nicht fassen. Auf den ersten Blick hat man den Eindruck eines kleinen Warenlagers, das hier in der Reichskanzlei entstanden ist. Die Vielzahl der großen und kleinen Liebesgaben von Volksgenossen aller Berufe und jeden Alters für den Führer ist schließlich überwältigend.

Seim Betreten des Saales, in dem die Geschenke vorläufig aufbewahrt sind, fallen sofort zwei Berge von Wollstrümpfen auf; mehr als 12.000 Paar Strümpfe, die für das Heer bestimmt sind, liegen hier. In einer Urkunde sind dem Führer außerdem 22.000 Paar Strümpfe für das Heer zur Verfügung gestellt worden.

Unter den zahlreichen künstlerisch wertvollen Geschenken steht man u. a. ein Bismarck-Bild von Lenbach, geschenkt von Reichsminister Dr. Goebbels, eine Wagners-Büste von der Stadt Bayreuth, einen goldenen Ehrennadel von der Stadt Potsdam, ein Modell des Reichsparlaments von Regierungsbaumeister March, dem Schöpfer dieser gewaltigen städtischen Anlage, ein von einem Unteroffizier aus Straßburg in außerordentlichster Arbeit hergestelltes Modell des Panzerschiffes „Deutschland“, zwei prachtvolle Buchwerke in reichem Format über den Arbeitsdienst von Reichsarbeitsführer Gierl und über den deutschen Straßenbau von Generalinspektor Dr. Lott, ein in Spiegelrahmen eingefasstes Landschaftsbild des bekannten

Die große Truppenparade.

Der Vorbeimarsch.

Die Parade wurde eröffnet durch den Kommandierenden General des 3. Armee-Korps und Oberbefehlshaber im Wehrkreis 3 Generalleutnant von Witzleben.

Es ist ein prachtvolles militärisches Bild, das der Zuschauer, vielleicht noch eindrucksvoller als bei den sonst üblichen Paraden auf freiem Felde, weil der scharfe Trieb des Paradeaufmarsches auf der blauen Fahrbahn zwischen den hohen Tergartenbäumen hier das äußere Bild besonders wirkungsvoll ergreift. So geht es Kompanie auf Kompanie und Zug auf Zug, die Nachrichtenkompanien, Minenwerferkompanien und Nachrichtenabteilungen auf ihren Fahrzeugen, ebenfalls in Zugkolonnen. Auf die Vorhut folgt die Infanterieschule unter Oberst Fuchs, das Infanterieschulbataillon unter Major Reichshauer und die Kriegsschule Potsdam, der junge Offiziersnachwuchs des Heeres unter Oberst Bessel.

Für das Heer folgen nunmehr die Formationen der 23. Division, an deren Spitze ihr Kommandeur Generalmajor Busch reitet.

Den Abschluß der Infanterie macht das Infanterieregiment 67. Es folgt noch die 1. Kompanie des Pionierbataillons 43. Dann schwenkt auch die letzte Infanterieschule ein und nach kurzer Pause beginnt der Vorbeimarsch der Artillerie.

Wir sehen neben den einfachen Feldkanonen die Feldkanone 16 mit verlängerter Rohr und die leichte Feldhaubitze 18, alles ein prächtiges Bild moderner Ordnung. Ebenfalls im Trabtempo folgen nun motorisierte Formationen und zwar zunächst die Panzerabwehrabteilung 23. Den Abschluß des Vorbeimarsches der Heeresformationen machen die Pionierschule 2 und die Nachrichtenabteilung 21. In der ersten Gruppe befindet sich die 1. Kompanie der 1. Luftwaffe unter Korvettenkapitän Kna, die mit ihrem motorisierten Aufmarsch und ihrem bescheidenen Paradeaufmarsch, insbesondere auch mit dem hervorragend arbeitenden Tamburmajorschen Beweis der Kampfbereitschaft der Marine erbringen zu wollen scheint. Die Luftwaffe ist vertreten durch das Bataillon „A“, das Bataillon „B“ und das Regiment „General Göring“. Den Abschluß des Aufmarsches der Luftwaffe machen die Luftkriegsschulen. Die übrigen Teile der Luftwaffe gehen im Trabtempo auf ihren Fahrzeugen am Führer vorbei.

Der letzte Teil der Parade ist erfüllt von dem Rauschen und Rattern der Motoren, der Panzerwagen und der Aufklärungsfahrzeuge. Als motorisierte Formation zeigt sich in schneller Vorbeifahrt das Schützen-Regiment 3. In wenigen Minuten ist so ein ganzes volkspolitisches Kampftruppensystem, das Schützen mit aufwändigstem Seitengewehr, auf den leichtesten Luftfahrzeugen

vorbeigezogen. Den Abschluß der Parade bildet das Kraftfahrzeug-Schützenbataillon 3. Dann kniet man zum Schluß noch einmal verneinend die Motoren, jeweils drei Räder, meist mit Beiwagen, gehen in einer Reihe vorbei, vor jeder Kompanie und bei jedem Zug ein Führerwagen. Der Führer hat fast während der ganzen Zeit mit erhobener Rechten gestanden. Immer wieder grüßte er und sah den an ihm vorbeimarschierenden Soldaten in die strahlenden Augen.

Paraden im Reich.

Berlin, 20. April. Auch für München war die Truppenparade das erste der feierlichen Ereignisse, mit denen der Geburtstag des Führers begangen wurde. Zum erstenmal seit der Machtergreifung war das riesige Aufmarschfeld der Theresienwiese als Stätte der Parade ausgesprochen worden.

Punkt 11 Uhr begann die Parade, die von dem Kommandierenden General des 7. Armee-Korps, Generalleutnant von Reichenau, abgenommen und von dem Kommandeur der 7. Division, Generalmajor Heider, kommandiert wurde. Mit dem Reichsführer in Begleitung, General der Infanterie Ritter von Epp, schritten der Kommandierende General und Generalmajor Halder die Front der angetretenen Truppen ab und begrüßten dann die Opfer des Weltkrieges, die Ehrenplätze hatten.

Den Abschluß der Parade bildeten die Staffeln eines Bombengeschwaders, die von der Frühlingssonne überstrahlt, über das Paradefeld hinwegbrauchten.

Den Höhepunkt der militärischen Feiern in Kiel bildete am Montagvormittag der Sanbornsappell der Wehrmacht im großen Kaiserhof Kiel-Wik. Admiral Albrecht charakterisierte den Führer als Kämpfer und Soldat. Die Ansprache hing in der Worte aus: „Wir Soldaten des Dritten Reiches grüßen unseren geliebten Führer und Obersten Befehlshaber, der einst aus unserer Reihen kam und dem wir uns in unerschütterlicher Verbundenheit fühlen, in tiefster Dankbarkeit.“

Es folgte der Vorbeimarsch der Landmarine- und der Fliegertruppen des Reiches und der Abteilungen der Flotte.

Aber die Paraden in Mainz und Frankfurt a. M. ist an anderer Stelle eingehend berichtet.

Die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine

im Rang des Reichsministers gleichgestellt.

Berlin, 20. April. Der Führer und Reichsführer hat angeordnet, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr v. Frisch und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, im Rang des Reichsministers gleichgestellt werden. Sie führen ihre bisherigen Amtsbezeichnungen weiter.

Die militärische Unterstellung der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile unter den Reichsminister der Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht bleibt unverändert.

Ansprache des Führers

Bei dem Empfang der Wehrmachtsteile.

Auf die Begrüßungsansprache des Reichskriegsministers v. Blomberg erwiderte der Führer:

Herr Generaloberst! Am heutigen Tage blide ich mit stolzer Freude zurück auf das hinter mir liegende Jahr. Ich blide nach vorwärts in unerschütterlichem Vertrauen auf die Kraft und damit auf die Zukunft unseres Volkes. Seine wunderbare Widerstandsfähigkeit erfüllt mich mit tiefster Dankbarkeit all denen gegenüber, die mit ihrer treuen Mitarbeit die erfolgreiche Führung der Nation ermöglichten. Meine Hoffnung auf die deutsche Zukunft liegt begründet in der Erkenntnis der unerschütterlichen Werte unseres Volkes. Ich habe dabei aber auf jene organisatorische Erschließung dieser Werte, die mir allein die Garantie zu sein scheinen für die Erfüllung dieser Hoffnung; auf die Nationalsozialistische Partei als die Gestalt und Trägerin des neuen politischen Willens und auf die Wehrmacht als Gestalt und Trägerin der militärischen Kraft.

In diesem Augenblick, da Sie, Herr Generaloberst, mit mir den Chef der drei Wehrmachtsteile die Glückwünsche des deutschen Heeres übermitteln, drängt es mich, Ihnen und damit der ganzen deutschen Wehrmacht aufrichtigst zu danken für die gewaltige Leistung der Wiederaufrichtung des deutschen Heeres, der deutschen Kriegsmarine, und der Neubegründung der deutschen Luftwaffe zu sagen.

Ich empfinde diesen Dank umso mehr, als ich glaube, daß wir durch diese neugefaltete Kraft der Nation am ehesten in der Lage sein werden, unserem Volk und schließlich darüber hinaus auch anderen jenen Frieden zu bewahren, von dem so viel Glück und Wohlfahrt abhängig sind.

Wenn ich Sie, Herr Generaloberst von Blomberg, heute zum Generalfeldmarschall befördere; Sie General Frisch und General von Reichenau zum Generalobersten; Sie, Admiral Raeder zum Generaladmiral, dann vollziehe ich damit eine Ehreung für die gesamte deutsche Wehrmacht, für jeden einzelnen Offizier und für jeden Soldaten.

Ich danke Ihnen nochmals, meine Herren, für Ihre treue Mitarbeit an der Wiederaufrichtung des neuen Deutschen Reiches durch den Neuaufbau der deutschen Wehrmacht.

Beförderung in der Wehrmacht.

Berlin, 20. April. Anlässlich des Geburtstages des Führers und Reichsführers wurden mit Wirkung vom 1. April 1936 befördert:

Im Heer: Zu Generalen der Artillerie: der Generalleutnant v. Brauchitsch, Kommandierender General des 1. Armee-Korps und Befehlshaber im Wehrkreis I; Dollmann, Kommandierender General des 8. Armee-Korps und Befehlshaber im Wehrkreis IX; zu Generalleutnanten die Generalmajor: Ohnwald, Kommandeur



Deutschlands Jugend begrüßt den Führer.

Kinder aus allen Gauen des Reiches in ihren feierlichen Trachten überbringen dem Führer an seinem Geburtstag ihre und des ganzen deutschen Volkes Glückwünsche in der Reichskanzlei.

(Heinrich Hoffmann — M.)

Ganzschneiders: Frau G. G. G.

Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Frau G. G. G.

Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.

Verantwortlich für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.

Verantwortlich für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.

Verantwortlich für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.; für den politischen Nachrichtendienst: Frau G. G. G.

Sonntag und Montag haben sechs Truppen- und Frachtdampfer mit Schwarzenbataillonen, Rotentruz-Schwiehern und Artilleriesabteilungen den Hafen von Neapel verlassen. Mit einem der Dampfer ist ein weiteres Mitglied des Königsheeres, der Herzog von Ancona, nach Ostafrika ausgefahren.

Jahrgang 1916 in Italien einberufen.

Kom., 20. April. Mit einem Runderlaß des Kriegsministeriums wird die Einberufung des Jahrganges 1916 verfügt, dessen Aushebung vom 23. April bis Ende dieses Jahres durchgeführt werden soll. In der gleichen Zeit sollen die aus den Jahrgängen 1911 bis 1914 zurückgestellten Militärpflichtigen einer neuen Unterzuzug unterzogen werden.

Der britische Kriegsminister gegen antimilitärische englische Kirchenfürsten.

London, 21. April. (Zusmeldung.) Der britische Kriegsminister Duff Cooper hielt am Montagabend in Birmingham eine Rede, in der er die Führer der Kirche in England aufforderte, den bisherigen antimilitaristischen Standpunkt aufzugeben und sich der Notwendigkeit nicht weiter zu verschließen, daß England seine Söhne als Soldaten brauche.

Der Kirchenminister sagte er könne nirgends in der Welt einen christlichen Feind finden, daß es ein Gegenstand für christliche Religion sei, wenn man sein Vaterland liebt. Aber er gebe heute eine Reihe von Kirchenführern in England, die den militärischen Beruf verdammen und gegen die Anwendung von Waffengewalt eiferten. Die Zeit sei gekommen, wo Kirchenführer, die derartige Grundfälle verbreiteten, zurückschicken werden sollten und die Kirche sich fähig für das Noth einsehen müßte, daß es kein schöneres Selbstthum im Christenthum gebe als das des Soldaten. Der Völkerverbund gebe durch eine Zeit großer Gefahr, und die weltliche Schwäche des Völkerverbunds liege darin, daß die ihm angehörenden Nationen nicht genügend bereit gewesen seien, Gewalt anzuwenden. Es sei die Pflicht aller, die an das große Experiment eines Weltfriedens glaubten, auch bereit zu sein, ihn zu verteidigen. Auch die Kirche müsse dazu beitragen, die Jugend Englands dafür zu gewinnen, sich freiwillig zum Völkerverbund zu melden.

Reise Chamberlains nach Brag.

Prag, 20. April. Montagmittag ist, von Wien kommend, auf einer privaten Reise der ehemalige britische Außenminister Sir Aulston Chamberlain hier eingetroffen. Sir Aulston Chamberlain wird am Dienstag zum Präsidenten der Republik empfangen werden. Am Mittwoch wird er dem Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Krofta einen Besuch abzahlen.

Der norwegische Außenminister bei Litwinow.

Moskau, 20. April. Der norwegische Außenminister Roth traf am Montag zu einem offiziellen Besuch in Moskau ein. Er wurde von Augenkommissar Litwinow begrüßt.

Am Nachmittage hatte der Augenminister Roth dem
Augenkommissar Witwinow einen Besuch ab.

Saalschlacht während einer französischen
Wahlversammlung.

Kommunistische Ausbreitungen.

Paris, 21. April. (Zunfelmelung.) In Meuz
tam es während einer Wahlversammlung zu einer
wüsten Schlägerei, als der unabhängige-radikale
Bürgermeister der Stadt eine Rede hielt und kein Pro-
gramm entwideln wollte. Eine Gruppe von Kom-
munisten, die schon zu Beginn der Versammlung ver-
bammte hatte, die verschiebenen Redner zu unterbrechen,
berbemachtigte sich sämtlicher im Saal vorhandener Gegen-
stände und ging zum Angriff gegen die
Rednertribüne über. Der Abgeordnete Fran-
lin-Bouillon erhielt einen Faustschlag ins Gesicht,
sekte sich aber io energisch zur Wehr, daß kein Gegner
ziemlich stark mitgenommen den Saal verlassen mußte.
Als die Polizei eintrat, fand sie eine wahre Saal-
schlacht vor, in der man sich der Stühle und Tische als
Waffen bediente. Die Versammlung mußte aufgehoben
werden. Mehrere Ausbeuter wurden verhaftet.

Aufstand gegen den Präsidenten von Honduras

Mexiko-Stadt, 20. April. Das Blatt „Ultimas Noticias“ meldet aus Managua (Nikaragua), daß gegen den Präsidenten von Honduras ein Aufstand ausgebrochen sei. Aufständische hätten an verschiedenen Stellen die Grenze nach Honduras überschritten. Die an der Grenze von Nicaragua und Honduras gelegene Ortschaft Cusientes sei angeblich nach kurzem Kampf von Aufständischen genommen worden, in deren Händen sich auch die Ortschaft Dapute befinde. In die Provinz Choluteca in Süd-Honduras seien Aufständische von vier Seiten aus eingedrungen. Nach der genannten Blättermeldung verfolgten die Aufständischen das Ziel, zu verhindern, daß der Staatspräsident Carías Andino nach dem Abtute seiner jetzigen Präsidentenamtseid weitere sechs Jahre im Amte bleibe.

Neue blutige Zusammenstöße in Palästina

Wieder 5 Tote und 21 Vermundete.

Jerusalem, 20. April. Von arabischer Seite ist für ganz Palästina der Generalstreik ausgerufen worden. Dieser nach dem israelischen Vorbild durchzuführende Streik soll solange andauern, bis die Mandatsmacht die Forderungen der arabischen Nationalisten erfüllt. Die Forderungen sind der Regierung durch die Streikleitung übermittelt worden.

Jerusalem, 20. April. Bei erneuten Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern an der Grenze der Städte Jaffa und Tel Aviv am Montag gab es 6 Tote und 21 Verwundete, von denen 13 ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Straße Jerusalem-Jaffa ist gesperrt und somit fast der gesamte Lastkraftwagenverkehr unterbrochen. Der Eisenbahnzug Tel Aviv-Jerusalem wurde bei Samieh mit Steinen beworfen. In Jerusalem und Jaffa herrscht Ruhe. Die Läden sind geschlossen.

Doppelt Lermarkiert

ERNTEN 31 BIS 33 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nachweislich völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal durch ein feines Sieb hindurchgeführt werden, bevor sie in das Mundstück hergestellt. Diese Mischung wird ausschließlich ohne Zusatz von Füllstoffen aus folgenden Distrikten:

Die Cigaretten sind Musterqualität und neuer Fabrikationsmethoden, die zugesichert die besten sind.

REEMTSMA
ROCK

H.R.&P.H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + ALTONA-BAHRENFELD

Doppelt geklärt

43

Wiesbadener Vororte.

Neue Heiratsordnung für die deutsche Wehrmacht.

Kur- und Verkehrsverein entgegen. Von dort aus erhalten auch die teilnehmenden Firmen die Werbeplakate und die Teilnehmernummern.

Der Reichsfriedensminister hat eine neue Verordnung über das Heiraten der Angehörigen der Wehrmacht erlassen. Bereits durch das Wehrgesetz war festgestellt worden, daß die Angehörigen der Wehrmacht zur Heirat der Erlaubnis ihrer Vorgesetzten bedürfen. Die neue Heiratsordnung bestimmt, daß diese Bewilligung nicht nur Vollendung des 25. Lebensjahres oder 6. Dienstjahres erteilt wird. Voraussetzungen für jede Heiratsbewilligung ist, daß die Braut deutsch oder arischer oder jüdischer Abstammung ist, einen einwandfreien Lebenslauf, selbst adäquater und häuslicher ist und einer einwandfreien und häuslichen Familie angehört. Weiter müssen der Antragsteller und die Braut schuldlos sein. Die Führung des Haushalts muß geordnet sein. Auch müssen die Voraussetzungen des Ehegesundheitsgesetzes erfüllt sein. Wird die Heiratsbewilligung nicht erteilt, so sind dem Antragsteller die Gründe schriftlich mitzuteilen. Er hat dann nach der Wehrdienstordnung das Recht der Wehrmacht bis zum Kriegsintritt, dessen Entscheidung endgültig ist. Über die erteilte Heiratsbewilligung ist dem Antragsteller zur Vorlage beim Standesbeamten eine Bescheinigung auszufüllen.

Blühende Pflanzen. Trotz des starken Sturmes der letzten Tage haben die japanischen Quittensträucher (Ebonia japonica) ihre granatroten fülligen Blüten in voller Schönheit entfaltet und zieren unsere Anlagen. Auch die Sternblumen der Karajassen haben durch das schlechte Wetter kaum gelitten.

Die Evangelische Jugendbewegung. Am Sonntag den 19. April, um 10 Uhr, fand in der Kapelle der Christlichen Jugendbewegung eine Veranstaltung statt, an der die Mitglieder der Jugendbewegung teilnahmen. Der Vortrag wurde von Pastor Dr. H. Müller gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Jugendbewegung für die Kirche und die Nation. Er betonte, daß die Jugendbewegung eine wichtige Aufgabe hat, die Jugendlichen zu wehrfähigen Männern zu erziehen. Er sprach auch von der Bedeutung der Jugendbewegung für die Kirche und die Nation. Er betonte, daß die Jugendbewegung eine wichtige Aufgabe hat, die Jugendlichen zu wehrfähigen Männern zu erziehen.

Die Angehörigen der Wehrmacht. Am 20. April, um 10 Uhr, fand in der Kapelle der Christlichen Jugendbewegung eine Veranstaltung statt, an der die Mitglieder der Jugendbewegung teilnahmen. Der Vortrag wurde von Pastor Dr. H. Müller gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Jugendbewegung für die Kirche und die Nation. Er betonte, daß die Jugendbewegung eine wichtige Aufgabe hat, die Jugendlichen zu wehrfähigen Männern zu erziehen.

Kaufmännische Tätigkeit im Dienste der Reichsbahn. Am 18. d. M., am dem Tage, an dem er sein 65. Lebensjahr erreichte, der Reichsbahnbesitzer R. O. aus dem Eisenbahndienst. Aus diesem Anlaß beglückwünschten sämtliche Berufsvereine den Jubilar auf seinem Arbeitsplatz. Der Leiter des Reichsbahnbesitzers, Oberbaumeister Hoffmann, richtete im Namen der Berufsvereine ein herzliches Wort an den Jubilar. Er gab einen Rückblick über das dienstliche und persönliche Leben des Jubilar. Ganz besonders wurde das verdienstvolle soziale Wirken des Jubilars hervorgehoben.

Ausgewählte für künftige Schüler. Die Zukunfts- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet, Zweigstelle Wiesbaden, hat wie immer so auch in diesem Jahr ihr großes Interesse an der Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses dadurch bekundet, daß sie der Leitung der Städtischen Handelsschule einen Betrag zur Verfügung stellte, aus dem abgehenden Schülern Stipendien gewährt werden konnten. Es erhielten auf diese Weise 15 Schüler und Schülerinnen eine Auszeichnung.

Störte des Rundfunkempfangs werden bestraft. Kürzlich wurde eine Frau in Soest (Soale) der absichtlichen Störung des Rundfunkempfangs überführt. Um einen Nachbarn zu ärgern, machte sie durch den Gebrauch eines elektrischen Heißgerätes während der Hauptsendezeit den Rundfunkempfang in ihrer Wohnung unmöglich. Das Gericht setzte eine Geldstrafe in Höhe von 10 RM fest. Gleichzeitig wurde die Einstellung des zur Störung benutzten Hochfrequenzgerätes gerichtlich verfügt.

Ein Kuchler, der schon verschiedentlich jugendlicher Delinquenz verdächtig war, konnte in der Nacht zum Montag in der Viktoriastraße festgenommen und zur Polizei gebracht werden. Es handelt sich um einen 37 Jahre alten Mann, der erst kürzlich in Wiesbaden wohnen soll.

Hohes Alter. Gutsrentier Herr Ridel, Halter, Klarenthal Straße 39, beging am 20. d. M. seinen 79. Geburtstag. Er ist 40 Jahre Besitzer des Wiesbadener Tagblattes.

Silberne Hochzeit. Am 22. April die Eheleute Johann Meffert, Schuhmachermeister, Röderstraße 47. Gleichzeitig wohnen sie 25 Jahre Wehrstraße 10 und sind ebenfalls Besitzer des Wiesbadener Tagblattes. Silberne Hochzeit feiern am 22. April die Eheleute Wilhelm Senz und Frau, geb. Demuth, Zuffenstraße 10.

Volksheimtagung. In Berlin beginnt am 2. Mai eine Tagung des Arbeitsausschusses der Alltags Internationalen der Hotelier, an der 60 führende Hotelier aus 25 Ländern teilnehmen werden.

Alle Kameraden treffen sich. Die ehem. Angehörigen des R. B. 1. und 7. Feldartillerie-Regiments mit den aus beiden Regimentern herangezogenen Kriegsinformationen und des dazw. 6. Reserve-Feldartillerie-Regiments, zusammengeschlossen im Verbande der Prinzregent-Lützow-Kameraden, haben am 25. April in München das 40jährige Gründungsfest der Kameraden, verbunden mit einer Abschiedsfeier aller Kameraden, in der gemeinsamen Dienstzeit in Krieg und Frieden in den Regimenten gedient haben. Anmelddungen bei der Gesellschaft München, Döhlstraße 28 a, 2.

Europa-Tanzmeisterfest 1936. Die am Samstag, 25. April, im Kurhaus zur Entscheidung kommende Europa-Tanzmeisterfest 1936 wird hart umkämpft sein. Gemeldet sind für die Sonntagsklasse die Spitzenpaare Deutschlands, Dänemarks, Finnlands, Österreichs, Hollands, Frankreichs, der Schweiz und der Tschechoslowakei.

Biebrich.

Am 20. April, zum Geburtstag des Führers hatten am gestrigen Tage sämtliche Häuser geflaggt. Abends fand in der Turnhalle eine Feier statt, die den Saal, Nebenraum und Galerie bis auf den letzten Platz füllte. Die Kapelle, unter Leitung von Kapellmeister Heilig, leitete mit einigen stimmungsvollen Märschen ein. Vg. Heidemann gedachte in stimmungsvollen Worten der Bedeutung des Tages und schloß seine Ausführungen mit einem Treuebekenntnis zum Führer. Auf der schon dekorierten Bühne hatten Abordnungen der SA, SS, NSDAP, des Jungvolks, des Arbeitsdienstes und Militärs Aufstellung genommen. Vieder und Sprechchor des Jungvolks und des NSDAP, Sauten- und Harmonika-Ensembles der Jugend fanden lebhaften Anklang, und die von dem Jungvolk aufgeführten Spiele bereiteten viel Freude, ebenso die vom Schluß aufgeführten Volkstänze des NSDAP.

Die Fahne des ehem. NSDAP (Stahlschiff), Ortsgruppe Schierstein, wurde am Sonntag in das Gedächtniszimmer der Unteroffizierskaserne Biebrich verbracht, und nach einer Ansprache des letzten Biebricher Stahlführers Jaber dem Protektor des Gedächtniszimmers, Kameraden Borchardt, überreicht.

Aus dem Obd- und Gartenbauverein. In der Mitgliederversammlung des Obd- und Gartenbauvereins im Restaurant „Schützenhof“ hielt Obd- und Gartenbauverein, Wiesbaden, einen sehr interessanten Vortrag über Frostschutz und dessen Bekämpfung, sowie über die Nachschubfrage. In seinem Vortrag beleuchtete Herr Heidemann ausführlich die Entstehung der einzelnen Arten von Frösten, sowie Schutzmaßnahmen gegen dieselben. Vorhergehend sprach er sich anknüpfend auf die am 20. April in Wiesbaden stattfindende Hauptversammlung des Bezirkes, sowie auf die Fahrt zum Lager See am 7. Juni, hin. Für die im Herbst im hiesigen Schloß stattfindende Obd- und Gemüse-Ausstellung, wurden Samenproben an die Mitglieder verteilt, deren Ergebnisse zur Schau gezeigt werden.

Sonnenberg.

NSDAP, Kantorie, geg. 1875, beging am Samstagabend im Kaiserhof (Jug. Kaserne) sein 61. Stiftungsfest, das im Geiste echter Sängergemeinschaft verlief. Ausführende waren neben dem Chor, die Kapelle, Pianist Dietrich, und die Mitglieder W. Lenz, A. Petrich, W. Rüb, A. Jölicher, A. Beck und Jrl. Friedel. In seiner Begrüßungsansprache zeichnete der Vorsitzende W. Wintermeyer den Werdegang des Vereins. Der Chor „Märschen“ von Lothar Kemper bildete eine gute Einführung. Der Verein trug später noch „Frühling am Rhein“ von Grimm, „Einkehr“ von R. Jölicher, „Der kleine Landwirt“ von Leo Kiesel, „Die Wälder“, „Gut von Hof“, „Schneider, der. Er leitete wieder hervorragend und zeigte sich an der Hand seines trefflichen Leiters, Chordirektor Simons, Wain, als erstklassiger Klangkörper. Es gab viel Beifall und Zugaben. Im Mittelpunkt des Abends standen die Ehrungen verdienter Sängersolisten durch den ersten Vorhergehenden. Für fünfjährigen Probeheft während der Dauer von 11 Jahren wurde a. Sängersoliste W. Liefel besonders geehrt. Die hiesige Vereinsnadel für 10jährige Sängertätigkeit erhielten: Walter Bach und Moritz Dör, für 10jährige Sängertätigkeit und Ernennung zu Ehrenmit-

gliedern des Vereins unter Überreichung eines Diploms: Karl Bruch und Ludwig Bruch, Rudolf Bach, Karl Matthes, Wihl. Wintermeyer wurden für 25jährige Mitgliedschaft mit Überreichung eines Diploms belohnt; für 40jährige Mitgliedschaft wurden durch Ernennung zu Ehrenmitgliedern unter Überreichung eines Diploms gewürdigt: Karl Seif und Ludwig Seif. Der zweite Teil des Programms brachte ein feierliches Begrüßungsdialog, gehalten von den Mitgliedern W. Lenz und A. Petrich. Es folgten humoristische Duette und Terzette. Eine Sonderleistung bot Jrl. Friedel, eine jugendliche Sonnenbergerin, bei Sopranvorträgen von Strauss und Kalla. Herr Dietrich war ein routinierter Begleiter auf dem Klavier.

Erbenheim.

Die Krieger- und Militärkameradschaft Erbenheim hielt am Samstag im Gasthaus „Zum Schwanen“ eine Zusammenkunft ab, in der Kameradschaftsführer H. Dör, zunächst darauf hinwies, daß namentlich nach Übergabe und Weibe der Kriegerkameradschaft, durch den Kreisführer in Biebrich die Kameradschaft ihre eigene Fahne besitz. In dem Bundesfahnen am 7. Juni in Biebrich nimmt die Kameradschaft teil. Weiter beteiligten sich 10 Kameraden an dem diesjährigen Reichstagsfest in Kassel. Am 26. April findet im Gasthaus „Zum Schwanen“ ein Vortragsabend statt.

Die Volkshochschule hat, nachdem in den letzten Jahren infolge geringer Kinderzahl einiger Klassen nur 7 Lehrer unterrichtet, mit der ab Ostern erfolgten Neueinstellung des Schulaufsichters Dr. Schmidt wieder alle acht Klassen mit Lehrkräften besetzt. Den Unterricht für Kriegerarbeiten und Wärdenturnen erteilt ab Ostern Jrl. Schu.

Die NS-Frauenenschaft veranstaltete am Montag anlässlich des Geburtstages des Führers in einem Saal der Volkshochschule eine Feierstunde. Die Frauenschaftsleiterin, Frau Wagner, widmete zunächst dem Führer heilige Worte des Dankes und der Anerkennung, worauf Rektor Görtner Lichtbilder aus dem Leben des Führers zeigte.

Igstadt.

Festtag für die Feuerwehr. Der Stadtteil Wiesbaden-Igstadt fand am Sonntagmittag im Zeichen der Feuerwehr. Gegen 15 Uhr markierten die Formationen der Partei und die auswärtigen Wehren auf dem Rathausplatz auf, wo der neue Feuerlöschwagen des Löschzuges vorfuhr. Brandmeister K. u. z. begrüßte die zahlreich erschienenen Einwohner, sowie die auswärtigen Wehren aus Biebrich, Erbenheim, die Klappenheim, Niederbach, Friedenheim, Brandreiter, Dietl, und würdigte die Opferbereitschaft der einheimischen Wehr, die die Anschaffung des Feuerlöschwagens ermöglichte. Brandmeister Dietl nahm den neuen Wagen in die Obhut der Stadt Wiesbaden. Im Anschluß an die Weibe des Wagens fand eine Brandübung an dem hiesigen Gebäu statt, bei welcher erstmals der neue Wagen mitwirkte. Nach der Übung markierten die Formationen und Wehren geschlossen zum Saalbau Kleinmündel, wo ein kameradschaftliches Zusammensitzen und ein bei Tanz und frohem Beisitzen neunte. Die beiden Gelangensweise halfen mit durch Gesangsbeiträge die Veranstaltung zu verschönern.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Breithardt, 20. April. Kreisförster A. Stoll von hier wurde mit Wirkung vom 1. April d. J. in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Förster J. J. J. (Saargebiet), der die hiesige Stelle vertretungsweise innehatte, wurde ab 1. 4. 1936 als Gemeindeförster angestellt. — Die in der vergangenen Woche niedergegangenen Schneemassen richteten auch in hiesiger Gemarkung schweren Schaden an. Wenn auch der Schaden an den Obstbäumen klein sein mag, weil diese infolge der kalten Witterung noch nicht so weit fortgeschritten sind, so ist der Wald erhebliche Schäden davongetragen. Nach einer Schätzung sollen 800 bis 900 Festmeter Windfälle in Frage kommen. Mehrere Arbeiter wurden beschädigt, um die Aufräumarbeiten am alten Schwalbacher Wald auszuführen. Licht- und Telefonleitungen waren schwer beschädigt, die Beleuchtung setzte zeitweise aus. — In der vergangenen Woche konnten 9 Kinder von hier in die Schule aufgenommen werden. 18 Jugendliche von Breithardt und Stedentrotz wurden konfirmiert. Zwei Jungen traten sofort in das Landjahrheim in Schleswig-Holstein ein.

Frankfurter Nachrichten.

Volkstümliche Trachtengruppe in Hessen-Nassau. — Frankfurt a. M., 20. April. Im Gau Hessen-Nassau weilen seit Wochen Tausende von Wehrmännern, die in den Eichenburgen als Gäste. Sie haben sich nun zu einer Trachtengruppe zusammengeschlossen, die die Volkstümlichen Hessen-Nassau die Töne und Rhythmen ihrer lebendigen Heimat bekannt machen wollen. Bei der großen Anteilnahme, die Deutschland den Auslandsdeutschen und vor allem den Stammesgenossen in Eichenburgen entgegenbringt, werden diese Heimatnächte der volkstümlichen Trachtengruppe überall warmes Interesse finden. Die Veranstaltungen finden statt: am 21. April in Dieburg, am 22. April in Darmstadt, am 23. April in Frankfurt a. M., am 24. April in Bensheim, am 25. April in Alzenau, am 26. April in Mainz, am 27. April in Wiesbaden. Die Reiseleistungen der NSDAP haben sich ebenfalls bereits jetzt für diese Veranstaltungen eingestellt, so daß mit einem außerordentlich starken Andrang zu rechnen sein wird, der die volkstümlichen und künstlerischen Ereignisse durchaus zuzufut.

Eine 15köpfige Einbrecherbande feigenommen.

— Frankfurt a. M., 20. April. Eine Einbrecherbande aus Hanau, die unter der Leitung eines gewissen Seon Reinhardt hand, hat in Hanau und auch in Frankfurt zahlreiche Einbrüche verübt. Die Bande hatte es vorwiegend auf Brillanten, Schmuckstücke und Bargeld bei ihren Einbrüchen abgesehen. Als Abnehmer und Helfer des Diebesgutes kommt der Diamantenhändler Josef Klein aus Frankfurt in Frage. In einer Tabakfabrik erbeutete die Bande für 3000 RM Tabak. Hierbei war der ehemalige Inhabhaber Konrad aus Frankfurt führend mit tätig. Neben den Einbrechern wurden auch mehrere Frauen mit verhaftet, die sich an den Einbrüchen mitbeteiligten.

— Frankfurt a. M., 17. April. Mit mehreren Säden, die zur Fortschaffung der Beute dienen sollten, drangen Einbrecher in ein Schweregeschäft am Markmarkt ein. Als sie aber in der Kasse etwas mehr als 400 RM Bargeld fanden, hatten sie genug; sie verzichteten auf die Mitnahme von Schmuck. Die Einbrecher verloren am Tatort einen Fahrschein der Wiesbadener Omnibuslinien.

Rhein und Mosel.

Jüdischer Kaffeehändler festgenommen. — Koblenz, 18. April. Die Geheimen Staatspolizei in Koblenz teil mit: In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. wurde in Koblenz ein ehemaliger jüdischer Rechtsanwalt aus Bonn a. d. R. der mit einer Arierin in einer Privatwohnung abgehängt war, wegen Kaffeehandels festgenommen. Gegen den jüdischen Kaffeehändler wurde richterlicher Haftbefehl erlassen.

Lahn und Westerwald.

Herborns Ältester Einwohner, der Napoleon III. bewachte. — Herborn, 18. April. Der Älteste Einwohner der Stadt Herborn, Küster A. D. Georg Ries, feierte am Samstag seinen 89. Geburtstag. Während des Krieges 1870/71 diente er beim Jülicher Regiment Nr. 80 (Kassel/Wiesbaden). Zwar nahm er am Feldzug nicht mehr teil, jedoch fiel ihm die Aufgabe zu, Napoleon III., der nach seiner Gefangennahme nach Schloß Wilhelmshöhe verbracht worden war, zu bewachen, ein Ereignis, das dem Geburtstagskind in lebhafter Erinnerung geblieben ist.

Am Grabe der Ermordeten. Zur Bluttat in Verdenforf Jork.

— Koblenz, 18. April. Der Mörder Führer hat am Tatort vor dem Staatsanwalt und den Beamten der Kommission sein Geständnis erweitert. Seine bisherigen Angaben, er habe die Ermordete schon am 31. März 1936 im Walde kennengelernt und die Tat aus Eifersucht begangen, wurden ihm widerlegt. Die jetzt von Führer gemachten Angaben decken sich fast vollständig mit dem gesamten Tatbestand. Inzwischen ist auch sein mit Blut besetzter Mantel, den er im Walde weggeworfen hatte, aufgefunden worden. Der Mörder wurde wieder in das Kaserne Untersuchungsgefängnis gebracht. Bisher war er, einem Wunsch entsprechend, aus dem Grab der Ermordeten geführt worden.

— Limburg a. d. L., 18. April. Der Haushaltsplan der Stadt Limburg für das Rechnungsjahr 1936/37 wurde in der dieser Tage abgehaltenen Ratssitzung verabschiedet. Er schlägt in seinem ordentlichen und außerordentlichen Teil in den Einnahmen von 2114 000 RM bzw. 274 700 RM, in Einnahme und Ausgabe völlig ausgeglichen ab.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

der 9. Division; a. Wietersheim, Oberquartiermeister
2. im Generalstab des Heeres; Kühn, Kommandeur der
26. Division; Schatz, Kommandeur der 1. Division; zu
Generalmajoren die Obersten: Jacob, Inspektor der
Offizierskassen; von Gintel, Artilleriekommandeur 7;
Hermann, Artilleriekommandeur 1; Schmecher,
Inspektor der Festungsinspektion 5; von Dufan, Kom-
mandant des Truppenübungsplatzes Döberitz; Erd-
hausen, Heeresfeldzeugmeister; von Heinecius,
Kommandeur des Infanterie-Regiments 80;
Hansen, Kommandeur des Artillerie-Regiments 1;
Schubert, Kommandeur des Artillerie-Regiments 12;
von Vittinghof gen. Scheel, Kommandeur der
1. Schützenbrigade; von Fittlamer, Kommandeur
der Aufklärungsbrigade; Gengen, Kommandeur
des Artillerie-Regiments 11; Vellingh, Komman-
deur der Artillerie-Regiments 18; Lindemann, Kom-
mandeur der Kriegsschule Hannover; von Reitz, Chef
des Stabes der Heeresfeldzeugmeisterei; Reiffke, Inspec-
teur der Wehrschiffinspektion Köln; Rauff, Chef
des Generalstabes des 5. Armeebezirks; zu Generalmajoren
die Oberstleutnants: Dr. Holm, Korpsarzt 2; Dr. Fals, Divi-
sionsarzt der 23. Division; zum Generalstabsarzt den
Oberstleutnant: Dr. Klingler, Gruppenleiter 1.

In der Luftwaffe: Zum General der Flieger der charak-
terisierte Generalleutnant Rißig, zu Generalleutnanten
die Generalmajoren: Kibel, Inspektor der Flakartillerie
und des Luftschutzes; Kesselring, Chef des Verwal-
tungsamtes im Reichsluftfahrtministerium; Beyer, Chef
des Luftkommandos; zu Generalmajoren die charakteri-
sierten Generalleutnants: Hirschauer, Höherer Komman-
deur der Flakartillerie 1; Vengst, Höherer Kommandeur
der Flakartillerie 4 und Kommandeur des Luftschutzes Mün-
ster (Wehrkreis); die Obersten: Dunde, Leiter an der
Luftkriegsakademie; Keller, Höherer Fliegerkommandeur
im Luftkreis 4; Klinger, Fliegerkommandeur; Kibel,
Höherer Fliegerkommandeur im Luftkreis 2; Stumpf

Chef des Generalstabes und Chef des Luftwaffenpersonals;
amtes; Zimmer des Generalstabes und Chef des Tech-
nischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium.

In der Kriegsmarine: Zu Kapitänen zur See die
Regattenkapitäne: Rammeh, Führer der Torpedoboote;
Badenstiller, Kommandant des Kreuzers "König-
Siemens, Kommandant des Kreuzers "König-
Friedrich; Leiter der Kriegsmarinewerkstatt Königs-
berg i. Pr.; Maertens, Kommandeur der Marinewach-
richtungsstelle zum Flottenarzt der Geschwaderarzt: Dr.
Schulte-Harrop, Chefarzt des Marinehospitalts,
Wilhelmshaven.

Beförderungen in der SA.

Berlin, 20. April. Der Oberste SA-Führer hat am
20. April u. a. folgende Beförderungen in der SA
ausgesprochen:
Zum Gruppenführer: den Führer der Gruppe Hanja,
Brigadenführer J. u. (Hamburg);
zu Brigadenführern: die Oberführer Reimann,
Kleinmann, von Arnim, Lippert und Kunlich;
zu Oberführern: die Standartenführer Heilmüller
und Schmieder;
zum Obersturmbannführer: den Sturmbannführer
Besserer.

Dankopfer der Nation.

Erster Baustein: Eine Siedlung für den deutschen Arbeiter.

Ein Aufruf des Stabschefs.

Berlin, 20. April. Der Stabschef der SA, Dr. Viktor
Luge, hat dem Führer zu seinem Geburtstag, die Planung
und Umstände eines großen Opfers übergeben, das alljährlich
von der SA durchgeführt und jeweils dem Führer an seinem
Geburtsstag als Dankopfer der Nation dargebracht werden
soll. Dieses Dankopfer soll zum Ausdruck bringen, daß das
gesamte deutsche Volk, dem der Führer den Glauben an seine
Ewigkeit wiedergegeben hat, sich verpflichtet fühlt, im Geiste
des Vernünftigen Horst Wessels durch eine Opferstatue seinem
Glauben und seinem Dank an den Führer Ausdruck zu ver-
leihen.

Als ersten Baustein zu diesem Dankopfer wird die SA
in diesem Jahre

eine Siedlung für den deutschen Arbeiter

schaffen; sie soll den Namen der SA tragen und damit für
alle Zeiten von Gefolgschaftstreue und nationalsozialistischer
Tatkraft stehen. Zur Verwirklichung dieses Gedankens wird
die SA im ganzen Reich in den Dienststellen vom 21. April

9 Uhr vormittags, bis 22. Mai Ehrenlisten auflegen, in
welche alle Volksgenossen, die sich durch ein Opfer zur Kampf-
gemeinschaft unseres Volkes bekennen, ihren Namen und ihre
Gabe eintragen werden. Auf diese Weise soll in jedem Jahr
von der ganzen Nation ein Werk geschaffen werden, das dem
Führer zu seinem Geburtstag von seinem Volke geknüpft
wird als ein Baustein zum nationalsozialistischen Reich.

Die Urkunde, welche heute dem Führer vom Stabschef
übergeben worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Mein Führer! Ihre Sturmbefehle bitten Sie, mit
dem heutigen Tage, der Sie vor 47 Jahren dem deutschen
Volke gab, ein neues Experiment beginnen und es Ihnen als
Dankopfer der Nation bringen zu dürfen. Es soll alljährlich
in Ihre Hände gelegt werden zur Schaffung neuer großer
Kulturwerke und von der besten Einigkeit und größter
Ewigkeit Dankbarkeit des deutschen Volkes zeugen.

Berlin, am 20. April 1936. gez. Luge.

Als ersten Baustein zu einem Dankopfer der Nation will
in diesem Jahre die SA eine Siedlung für den deutschen Ar-
beiter schaffen; sie soll den Namen der SA tragen und damit
von Gefolgschaftstreue und Nationalsozialismus stehen.

Berlin, am 20. April 1936. gez. Luge.

Der Aufruf des Stabschefs hat folgenden Wortlaut:

Aufruf zum Dankopfer der Nation.

Mit der überwältigenden Zustimmung vom 29. März
1936 hat unser Volk dem Führer nicht nur eine beispiellose
Vertrauensstimmung bezeugt, sondern auch den Dank und
die Liebe aller deutschen Herzen zum Ausdruck gebracht.
Ehre und Freiheit unseres Volkes sind wiederhergestellt.
Damit hat auch der jahrelange Kampf der SA seinen größten
Sieg und seine schönste Erfüllung gefunden.

Das Ertrugene zu erhalten und stets aufs neue zu
mehreren, ist für alle Zukunft unser aller Aufgabe und führt
alle Kämpfer im Geiste des Führers immer wieder zu-
sammen.

So rufe ich heute alle auf, die sich zu dieser Kampfgemein-
schaft bekennen.

Alljährlich sollen sich am Geburtsstag des Führers mit
uns Zeugen von unserer unwürdigen Verbundenheit zu einem
Dankopfer für den Führer in die Ehrenliste eintragen. Stets
einschließlich für den Führer, für die Partei, für Volk und
Vaterland, wollen wir als ewige Hüter der nationalsozia-
listischen Weltanschauung für alle Zeiten zusammenstehen in
dem einzigen Gedanken

alles für Deutschland!

Mit diesem Geschenk für unseren Führer soll zum Aus-
druck kommen, unsere Gefolgschaft und unser Wille, dem
Führer und unserem Volke stets aufs neue zu dienen im alten
Kampfe, immer wachsam und immer bereit.

Geiz. Luge!

gez. Luge.

Glückwünsche der Könige und Regierungschefs.

Berlin, 20. April. Der Führer und Reichskanzler erhielt
von Seiner Majestät König Edward von England
nachstehenden Telegramm-Glückwunsch: „Mit herzlichen
Grußen ich den Anlaß Ihres Geburtstages, Herr Reichs-
kanzler, um Ihnen meine herzlichsten Grüße zu senden mit
meinen besten Wünschen für Ihr Glück und Wohlergehen zum
Ausdruck zu bringen.“

Der Führer dankte dem König mit folgendem Tele-
gramm:

„Ihre Majestät bitte ich den Ausdruck herzlichsten Dankes
für die freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag
und für Eurer Majestät Grüße, die ich aufrichtig erwidere,
entgegenzunehmen zu wollen.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Seine Majestät Boris III., König der Bul-
garen, sandte ebenfalls einen telegraphischen Glückwunsch,
der wie folgt lautet:

„Anlaß des heutigen Tages sende ich Ihnen, Herr
Reichskanzler, meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche.“

Der Führer antwortete ihm mit nachstehendem Dank-
telegramm:

„Ihre Majestät bitte ich, meinen aufrichtigen Dank für
die freundlichen Glück- und Segenswünsche zu meinem Ge-
burtstag entgegenzunehmen.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Der König von Italien sandte folgendes Tele-
gramm an den Führer:

„Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, Eurer Excellenz zur
Wiederkehr Ihres Geburtstages meine aufrichtigen Glück-
und Segenswünsche auszusprechen.“

Vittorio Emanuele.

Der Führer antwortete dem König von Italien mit
folgendem Telegramm:

„An Seine Majestät den König, Rom. — Ew. Majestät
danke ich aufrichtig für die mir zu meinem Geburtstag über-
mittelten freundlichen Glückwünsche.“

Ferner ging folgender Glückwunsch des italienischen Re-
gierungschefs Mussolini ein:

„Zum heutigen glücklichen Geburtstage empfangen Sie,
Exzellenz, meine besten Glückwünsche, die ich für Ihr Wohl-
ergehen und das Ihres Landes zum Ausdruck bringe.“

gez. Mussolini.

Ich danke der Führer und Reichskanzler tele-
graphisch wie folgt:

„Eurer Excellenz danke ich sehr für die freundlichen
Wünsche, die Sie anlässlich meines Geburtstages für mich und
Deutschland zum Ausdruck bringen und die ich aufrichtig
erwidere.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Außerdem erhielt der Führer von Seiner Majestät
König Ferdinand von Bulgarien in Koburg, so-
wie von zahlreichen früheren deutschen Bundesfürsten Glück-
wunschtelegramme, die mit herzlichsten Dankworten tele-
graphisch erwiderte.

Aus Kunst und Leben.

* Festkonzert zum Geburtsstag des Führers im Kurhaus.
Am festlich ausgestatteten, mit einem großen Bild des
Führers geschmückten großen Kurhausaal wurde am
Montagabend der Geburtsstag Adolf Hitlers mit einem
Sinfoniekonzert gefeiert. Am Pult stand General-
musikdirektor Carl Schürich, der erst tags zuvor in Berlin
das anlässlich der Rundfunkreise Dr. Goebbels mitwirkende
Orchester geleitet hatte. Sein heutiges Programm begann
mit der 1. Sinfonie von Brahms, die er dem Wiesbadener
Stammpublikum durch seine klärenden, überaus eindringlichen
Darbietungen so nahe gebracht hat, wie wenig andere
hinsinnige Werke; höchsten die „Fünfte“ von Beethoven
übertrifft sie noch an unmittelbarer Vertrautheit und symbol-
trächtiger Wirkung. Nach dieser kämpferischen, in wichtigen
Kämpfen dargelegten Beethovenmusik ließ Schürich das
friedliche Klangwunder des Giedrichs-Bachs erklingen, bei
dem ihm in immer wieder eindringlicher Weise gelingt, die
klingenden Qualitäten des Autors auf vorteilhafteste
auszuwerten. Den triumphalen Beschluß machte die Klavi-
Duetturte: kein dumpfes Brüllen am Anfang und kein gleich-
förmiges Erzählen zum Schluß, sondern durchwegs lebendiger
Ausdruck einer harten festlichen Spannung. Starker Beifall
des wohlgeleiteten Saales lohnte die Darbietungen, denen sich
der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen angeschlossen.

W. St.

* Milton und das englische Denken. In seinem Vor-
trag über Milton gelang es Direktor Dr. Baake in der
Deutsch-Britischen Gesellschaft, den großen englischen Dichter
als Kind des englischen Barock darzustellen zu machen,
als Menschen zwischen Renaissance und Aufklärung. Das
englische Denken jener Zeit und damit Miltons wird
schwerer, verantwortungsbewusster im Gegensatz zu frühen,
ungefährlichen Renaissance-Geistes und zur ausgeprägten
Lebensfreude der Aufklärung. Die Gegenüberstellung der
Natur (Bacon) die Gegenüberstellung des Staates
(Hobbes), der trübselige Geist (Locke), irgendeine Verknüpfung
von Descartes und Galileo, die Empirie also, ist Beifall des
englischen philosophischen Denkens. Der Wille zu Werten,
nach einer neuen Form des Lebens, erhebt. Der Ernst der
Welt ist der bürgerlichen Lebens, der bürgerlichen Verant-
wortlichkeit beider das Schicksal des Staatsmannes
Milton, der wegen seiner umfassenden Bildung bald sehr
geschätzt war. In die religiösen Kämpfe seiner Zeit hinein-
geworfen, wird Milton bewußt protestantischer Dik-
tor. Die Dichtung ist ihm formende Aufgabe, verantwort-
liche Erziehung am Volk, das er, ein Erbe der englischen
Tradition, als ausgereiftes Volk sieht und vertritt. Die
tatsächliche Blindheit bricht ihm nicht, öffnet ihm
aber erst recht die visionäre Begabung. Das dramatische Ge-
richt „Das verlorene Paradies“ lebt aus dem Geiste



Für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen.

Dem norwegischen Nobel-Komitee wurde für den Fried-
ens-Nobelpreis 1936 der Begründer der deutschen
Rassenhygiene, Prof. Alfred Bloch, vorgeschlagen.
Alfred Bloch, der wegen seiner Verdienste um die deutsche
Rassenhygiene vom Führer und Reichskanzler den Pro-
fessorentitel erhielt, ist Herausgeber des „Archivs für
Rassen- und Gesellschaftsbiologie, einschließlich Rassen-
und Gesellschaftshygiene“ und hat sich seit Jahren mit
Rassenhygiene, Sozialanthropologie und Genetik be-
schäftigt.

(Scherl-Archiv, M.)

des Unbedingten, des Führer-Seins. Der Lyriker des Barock
dieses ist Milton und Cromwell zugleich. So groß hat nur
noch Dante, Himmel, Erde und Unterwelt gesehen. Die
dämonische Größe der englischen Revolution gewittert darin.
Seine Abgelang an die Welt „Samson protagonista“
ist ähnlich wie Shakespeares „Sturm“ das Fazit seines
Lebens. Die biblische Auffassung, die Dinge aus dem
Geist zu formen, über der Erfüllung dar. Enttäuschung auf
der ganzen Linie. Aber es bleibt ihm der fühle Krieg
während vor dem Überkommen der Empirie als Ausgangs-
punkt des Denkens, aus dem Gegebenen die Regeln zu er-
klären und Gesetze abzuleiten, die zu richtunggebenden neuen
Gesetzen werden, demgemäß Kulturgehoram und Staats-
politische Denken: das ist Miltons Denken und englischer
Geist und englisches Denken gemeinhin.

G. K.

* Erweiterung des deutschen akademischen Austausches
mit China. Seit Jahren besteht ein lebhafter akademischer
Austausch zwischen Deutschland und den anderen großen
Universitätsländern wie mit den Vereinigten Staaten, Eng-
land, Frankreich und Italien, dessen Pflege vor allem dem
Deutschen Akademischen Austauschdienst obliegt. Demgegen-
über war der Austausch von Geisteswissenschaftlern zwi-
schen Deutschland und dem Fernen Osten bisher ziemlich einseitig. In-
gerade die jungen Japaner und die jungen Chinesen in
Hinsicht wachsender Zahl zum Studium nach Deutschland, aber
es war nur sehr wenigen reichsdeutschen Studenten, selbst
nicht den Sinologen und Japanologen vergönnt, längere
Zeit an ostasiatischen Universitäten zu arbeiten und zu lernen
und dabei unmittelbare, persönliche Eindrücke von Land und
Leuten in China oder Japan zu gewinnen. Nach mehr-
jährigen Vorarbeiten wurde vor zwei Jahren ein regel-
mäßiger Austausch mit Japan eröffnet, dem nunmehr ein
Abkommen zwischen dem Deutschen Akademischen Austausch-
dienst und dem Verband für den Fernen Osten einerseits
und der National-Tsinghua-Universität in Peking andererseits
gefolgt ist. Zum besseren Verständnis der deutschen
und der chinesischen akademischen Jugend und zur Heranbil-
dung eines wirklich beiderseitigen Sinologischen Nach-
wachses ist, wie die „Staatsliche Rundschau“ ausführt,
dringend zu wünschen, daß der Austausch mit China im
Laufe der nächsten Jahre auch auf andere nord-, mittel- und
südchinesische Universitäten ausgedehnt wird, und daß auf
diese Weise Jahr für Jahr deutsche Jungakademiker im Aus-
tausch gegen chinesische Studenten nach Deutschland gehen, um
dort an Ort und Stelle Augenzeugen der großen Umwandlung
Chinas zu werden und gleichzeitig Zeugnis für das national-
sozialistische Deutschland abzulegen.

* Internationale Filmpropaganda in Rom. Auf der
Tagung des Internationalen Filmpropagandabundes, an der
bekanntlich eine starke deutsche Delegation teilnimmt, wurde
ein erster Schritt zur Väterbeziehung getan durch die
Gründung einer Internationalen Ver-
einigung der Wochenkulturschule. Gründer
und Präsident dieser neuen internationalen Organisation im
Rahmen der Filmpropaganda (Federation Internationale de la
Brefle Cinematographique) ist der Belgier Henri Vitron, zum
Vizepräsidenten wurde der Vizepräsident der Reichsfilm-
kammer, Hans Weidemann, bestellt. Als Grundlage der
Verfassung der neuen Vereinigung sind die Statuten in
Form einer Erklärung auf deutsche Forderung hin beschim-
men worden, durch die die Mitglieder verpflichtet wer-
den, alles zu tun, um das Verständnis der Völker
untereinander zu fördern. Da die ursprünglich nur für
die Wochenkulturschule vorgesehene Mitgliedschaft auch
auf die Redakteure, die Wochenkulturschule u. a. ausgedehnt
wurde, wird zukünftig in der Abwehr von Propaganda
bei der aktuellen Filmberichterstattung keine Lücke mehr zu
finden sein. Beim Zentralbüro der Filmpropaganda in Brüssel wird

Der Mißerfolg von Genf.

Die Lage bleibt unverändert.

Die englische Presse

zum Ergebnis der Konferenz.

London, 21. April. (Funkmeldung.) Die englische Presse berichtet ausführlich über die Ratstagung in Genf, in deren Mittelpunkt die Rede des britischen Außenministers Eden gestanden habe.

Der „Daily Telegraph“ glaubt, daß die Franzosen ihre Einstellung im letzten Augenblick geändert hätten, nachdem es klar geworden sei, daß die britische Politik gegenüber Italien fest bleibe. Das Blatt preist die Rede Edens und seine eindringliche Erklärung über die britische Politik. Die gegenwärtige Krise sei die Prüfungsfunde für die Grundzüge der kollektiven Maßnahmen. Der Generalsekretär des Rates hat den Eindruck, daß die Rede Paul Boncour's sehr enttäuscht habe, da er sich mit der europäischen Lage genau so viel wie mit Abdis Abbea beschäftigt habe.

Die „Times“ ist sehr zufrieden mit der großen Rede Edens in Genf und schreibt in einem Leitartikel, daß der Außenminister mit dem unverwundlichen Kraft und Klarheit die Grundzüge der britischen Politik dargestellt worden sei und auch zukünftig bestimmt werden müsse.

Bernon Bartlett schreibt in seinem Bericht aus Genf an „News Chronicle“, die Ratstagung sei die tragischste gewesen, die er erlebt habe. Der Appell Abessinien sei von den Ratsmitgliedern übergegangen worden, als ob er überhaupt gar nicht gemacht worden sei. Bartlett vertritt die Auffassung, daß die Ratstagung die künftige Entwicklung Europas ernstlich verändern werde. Man könne voraussetzen, daß die Politik der kleinen Entente als Ergebnis dieser Ratstagung sich von Frankreich abheben werde. Besselt werde das sogar schon bei der nächsten Zusammenkunft der Balkanstaaten am 5. Mai in Belgrad in Erwägung treten. Ein gutes Ergebnis habe die Ratstagung gehabt, nämlich die allgemeine Enttäuschung über den Janus in der Rede Paul-Boncour's. Nach den französischen Worten werde die britische Regierung die anderen Regierungen so unterbündet wie möglich fragen müssen, ob sie lieber Großbritannien oder Italien als Mitglied des Völkerbundes zu haben wünschten.

Die Pariser Presse ist zufrieden.

Paris, 21. April. (Funkmeldung.) Die Genfer Entschliessung im italienisch-abessinischen Streitfall wird hier ganz allgemein als der Ausdruck des Mißerfolges der Versöhnungsbestrebungen bezeichnet und dementsprechend gemeldet. Die Blätter sind zum Teil der Ansicht, daß der Völkerbund wieder einmal seine Unfähigkeit gezeigt habe, den Krieg zu verhindern und daß eine grundlegende Reform deshalb notwendiger sei denn je. Darüber hinaus ist man jedoch grundsätzlich mit dem Ausgang der Beratungen zufrieden, weil eine Verschärfung der Sühnemaßnahmen gegen Italien vernünftigerweise zu erwarten ist und Frankreich zum mindesten vorläufig nicht mehr zu befürchten braucht, zu neuen Maßnahmen gegen Italien gezwungen zu werden, die die gegenseitige Entfremdung verstärken würden.

Der Genfer Berichterstatter der Agentur Havas ist der Auffassung, daß die Entschliessung in erster Linie den Wunsch widerspiegelt, nichts zu unternehmen, was die für den allgemeinen Frieden an sich schon sehr gefährliche Lage noch verschärfen könnte.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ erklärt, der Völkerbund habe seine Machtlosigkeit festgestellt, den italienisch-abessinischen Streifall beilegen. Die Entschliessung bedeute, daß die Lage unverändert bleibe.

Der Wortlaut der Entschliessung.

Genf, 20. April. Der Rat bedeutet, daß, wie aus dem vom Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses und vom Generalsekretär eingeholten Erklärungen hervorgeht, der Versöhnungsversuch des Dreizehner-Aus-

auf deutschen Vorschlag ausschließlich eine Stelle geschaffen, die alle von Mitgliedern des Verbandes gemeldeten Verstöße gegen die Verträge zu untersuchen und für die Abstellung derartiger Verstöße zu sorgen hat. Den politischen Hauptpunkt der Kongresse bildet die Einigung der Präsidenten und der Vizepräsidenten der Kommission, sowie eine Befähigungsfahrt der Kongreßteilnehmer nach den neuen italienischen Städten Sabaudia und Vittoria.

* Internationaler Musikwissenschaftlicher Kongreß in Barcelona. In Barcelona fand unter dem Vorsitz des katalanischen Präsidenten Companys die Gründung des 3. Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongresses statt in Anwesenheit des Kultusministers der Generalität, des Rektors der Universität, des Komponisten Pablo Casals sowie der Abordnungen zahlreicher Länder. Der Kongreß, an dem auch zahlreiche Vertreter der deutschen Musikwissenschaft teilnehmen, wird durch eine Reihe großer Konzerte umrahmt, zu denen bekannte Künstler ihre Teilnahme zugesagt haben.

* Reformierung der spanischen Volkssitten? In Spanien ist eine Bewegung im Entstehen, die die spanischen Volkssitten reformieren und sie denjenigen der übrigen europäischen und amerikanischen Länder angleichen möchte. In einem Aufruf an die Öffentlichkeit, der diesen Kampf eröffnet hat, heißt es, daß die Büros der Ministerien in Madrid nicht vor 11 Uhr vormittags geöffnet werden, daß die Zeitungen am Morgen nicht vor 10 Uhr und am Nachmittag nicht vor 21 Uhr erscheinen, ferner, daß als abend bezeichnet werden im Vergleich zu einer rationalen Aufstellung des Tages. Ähnlich verhält es sich mit den Mahlzeiten. In dem Aufruf heißt es ferner: „Welches Leben führen die Schauspieler in Spanien! Die Theater beginnen erst um 23 Uhr, demnach haben die Zuschauer und die Schauspieler erst um 3 Uhr morgens zu Bett. Es ist mit der Vernunft zu vereinbaren, die Naturgesetze derer zu verstehen.“

Wissenschaft und Technik. Der Pettenloferpreis wurde für das Jahr 1936 dem Professor am Hygienischen Institut in Halle a. S. Soale Professor Dr. Paul Schmidt für seine zahlreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Genetischen und der Medizin von den Klimaeinflüssen auf die menschliche Gesundheit verliehen.

schusses nach dem an die beiden Parteien gerichteten Appell nicht zum Ziele geführt hat. Der Rat bedeutet, daß unter diesen Umständen die Einbeziehung der Feindseitigen nicht herbeizuführen werden konnte und daß der Krieg unter Bedingungen weitergeführt, von denen festgehalten wurde, daß sie politisch sind und die die Erfüllung von Verpflichtungen, wie sie in diesem Falle vom Völkerverein vorgegeben sind, nach sich ziehen. Er richtet an Italien noch einmal einen feierlichen Appell, damit es unter den gegenwärtigen Umständen, die die Zusammenarbeit aller Nationen erfordern, bei der Lösung seines Konfliktes mit Abessinien den Geist wahren läßt, den der Völkerverein von einem seiner Gründungsmitglieder und ständigen Ratsmitglied erwartete.

Genf, 20. April. Der Völkerverein hat am Montag um 22 Uhr die Aussprache über den italienisch-abessinischen Streit beendet, und zwar mit der Annahme der bereits vorliegenden Entschliessung, der fernerhin nichts angesetzt wurde. Der Rat erinnert daran, daß Italien und Abessinien durch das Protokoll vom 17. Juni 1925 über die Verwendung von Gift- und ähnlichen Gasen und durch die Abkommen über die Kriegsführung, an denen diese beiden Staaten beteiligt sind, gebunden sind, und weist auf die Wichtigkeit hin, die diesen Völkern durch alle vertragschließenden Staaten zuerkannt worden ist.

Die größte Schlacht an der Ogaden-Front.

Vernichtende Niederlage der Abessinier.

Asmara, 20. April. (Funkmeldung.) Der Kriegsbereitschafters des DNB. Die im italienischen Hauptquartier bereits seit längerer Zeit erwartete Zerschlagung der letzten noch kampffähigen abessinischen Armee scheint nunmehr Tatsache geworden zu sein. Wie von antizipierten italienischer Seite am Montag bekannt wird, wurde in den letzten Kämpfen die in der Provinz Ogaden stehende abessinische Armee fast vollständig aufgerieben. Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Schlacht, die zur Aufhebung dieses abessinischen Heeres führte, liegen noch nicht vor.

Abessinischer Frontbericht.

Abdis Abbea, 20. April. Wie von abessinischer Seite gemeldet wird, seien italienische Angriffe an der Südfont, die zu erbitterten Kämpfen mit der Vorhut der Armee Raschiss führten, unter schweren Opfern für die Italiener nördlich von Bardere abgewiesen worden. Die Italiener hätten Tanks, Flugzeuge und Kavallerie eingesetzt, die jedoch an den von den Abessiniern gebauten Bollwerken hätten halt machen müssen. Auch an der Nordfront werde erbitterter Widerstand geleistet. Italienische Truppen ständen in Kombolija, 30 Kilometer südlich von Dessie.

Eine Ministerratssitzung hat ergeben, daß die abessinische Regierung verjungen wird, aus innenpolitischen Gründen unter allen Umständen in Abdis Abbea zu bleiben.

Die Stärke der abessinischen Verteidigungstruppen.

Die bisherigen Verluste des Feldzuges.

Abdis Abbea, 20. April. Die abessinische Regierung befindet sich noch immer in Abdis Abbea. Hingegen hat ein großer Teil der Bevölkerung die Hauptstadt geräumt. Nach den von der Nordfront einlaufenden Meldungen sollen die italienischen Truppen die Stadt

Holländisches Musikfest in Wiesbaden.

Vom 6. bis 8. Mai.

„Wilhelmus von Nassau“ ist ein deutsches Lied. Die heute noch gültige, granitartige Nationalhymne der Niederländer besteht aus sinnvollen die enge Stammesverbundenheit Deutschlands und Hollands. Das Haus Oranien-Nassau hatte im vorigen Jahrhundert seine ständige Residenz in Wiesbaden. Das alte Schloß mit dem Bronzerelief des Prinzen Wilhelm von Oranien am Marktplatz, die Griechische Kapelle auf dem Radeberg, die der Herzog Adolf von Nassau 1849 als Musiksaal für seine Gemahlin erworb, das Nassauische Landesdenkmal in der Richard-Wagner-Kapelle, das als herrliche Landeshofshintergrund die Rheinebene und die Taunusberge in der Ferne erkennen läßt, der große Richterhof Schloßpark mit dem am Rheinufer ausgedehnten Sandstrand des Herzogs von Nassau, all das sind unverwundliche Wahrzeichen für die kulturpolitische Verschmelzung beider Länder.

Wiesbaden fällt also mehr als jeder anderen Stadt die Aufgabe zu, das Kulturleben des Reichslandes Holland auch für Deutschland zu erlebigen. Dies nermag es um so leichter, als sich kein Kurpultium zu einem erheblichen Teil aus holländischen Gästen zusammenfindet und deshalb gerade in Wiesbaden die besten Voraussetzungen zur Veranstaltung eines holländischen Musikfestes gegeben sind.

Dazu kommt noch, daß der Generalmusikdirektor der Stadt Wiesbaden, Carl Schürdt, seit sechs Jahren alljährlich die große Sommerkonzertreihe in Holland leitet und überdies neben Willem Mengelberg der von Publikum und Presse anerkannte ausländische Dirigent ist. Vertritt wie sein Ruf in Deutschland und im Ausland ist, so gerichtet Schürdt auch in Holland als Leiter des weltberühmten Concertgebouw-Orchesters und des Resident-Orchesters im vollen Sinne des Wortes Populär. In Amsterdam, im Haag, Rotterdam und Scheveningenehrt man den Künstler mit dem gleichen Enthusiasmus.

Wenn Wiesbaden in diesem Jahr ein holländisches Musikfest veranstaltet, so ist Carl Schürdt der gelte Urheber dieser Tagung. Im Juli es daran, einen Querschnitt von lebendigen holländischen Musikschaffen unserer Zeit zu geben. Er gestaltet die Programme der beiden Orchesterkonzerte nicht einseitig nach einer bestimmten Kun-

Die Erklärung des abessinischen Vertreters.

Genf, 21. April. Die Erklärung, die der abessinische Vertreter, Wolde Mariam, in der gestrigen Ratstagung abgegeben, nachdem die Ratsentschliessung angenommen war, hatte folgenden Wortlaut:

„Die abessinische Abordnung stellt mit Bedauern fest, daß die Entschliessung nicht klar genug zum Ausdruck bringt, daß die italienische Regierung seit vielen Monaten einen Vernichtungskrieg gegen ein Volk führt, dessen einziges Verbrechen auch das Recht, nicht nur sein politisches Dasein, sondern auch das Leben seiner Einwohner, Frauen und Kinder zu verteidigen seinen Angreifern, der alle von ihm unterzeichneten Verträge verletzt, insbesondere das Abkommen von 1925, das zur Ehre der Menschheit die Verwendung von Giftgas verboten hatte. Will sich der Rat damit begnügen, an Italien, das den Völkerverein und die ganze Welt durch die Vergewaltigung des Rechts herausgefordert hat, einen neuen feierlichen und platonischen Appell zur Mitarbeit an der Aufrechterhaltung des Friedens zu richten? Ist das die wirksame Unterstützung, zu der sich die Mitgliedsstaaten durch die Unterzeichnung von Artikel 18 des Völkervereins verpflichtet haben? Ist das die Erfüllung des Versprechens, das der Völkerverein im Oktober 1935 dem Opfer des Angriffs gegeben hat? Will sich der Völkerverein vor der vollendeten Tatsache beugen, weil sie von einem mächtigen Staat ausgeht und weil das Opfer allein ist? Die abessinische Abordnung ist überzeugt, daß der Rat einen gefährlichen Vorstoß in die Richtung der Verletzung der Verpflichtungen unter den Völkern, für die dauerhafte Aufrechterhaltung des Friedens und die Achtung der internationalen Verpflichtungen zu schaffen im Begriffe ist.“

Japanesische Interesse an Abessinien.

Tokio, 20. April. (Wahrscheinlich des DNB.) Der japanische Gesandte in Abdis Abbea hat dem Außenministerium in Tokio mitgeteilt, daß in kurzer Zeit mit der Belegung der abessinischen Hauptstadt durch die Italiener zu rechnen sei. In diesem Zusammenhang erklärt die Agentur „Domei“, daß die japanische Regierung eine Stellungnahme Englands und Frankreichs erwarte. Falls die japanischen Interessen in Abessinien verletzt würden, werde Japan durch seine Gesandten hierzu Stellung nehmen.

Unter Hinweis auf die geplante panamerikanische Friedenskonferenz und auf die Vorkämpfungen in Europa erklärt die Agentur, die kaiserliche Regierung sei der Ansicht, daß sich angesichts dieser Bestrebungen in Amerika und Europa die Notwendigkeit eines ozeanischen Zusammenstoßes ergebe.

Fortsetzung der Truppentransporte nach Ostafrika.

Rom, 20. April. Die italienischen Truppentransporte nach Ostafrika werden unvermindert fortgesetzt. Am

fersten Richtung, im Hinblick auf eine bestimmte Kompositionsgemeinschaft. Von dem großen, 1932 verstorbenen holländischen Komponisten Julius Röntgen bis zu den jungen zwanzigjährigen Komponisten, sind die repräsentativen Musiker Hollands auf dem Wiesbadener Musikfest vertreten. Das Programm vermeidet auf die besten Herausstellungen absoluter Einigkeit. Es will mit volkstümlichen Werken aus in Deutschland Volksmusikfest erringen.

Das erste Konzert wird eingeleitet mit der Ouvertüre „Die Widderpenninge“ und einer Szene aus „Häbara“ von Johann Wagenaar, dem Senior der lebenden holländischen Komponisten. Es folgen der Impressionist Willem Vondra mit einem „Nocturne“, der bedeutende Gegenwarts-Symphoniker Hollands Willem Fijper (sprich Feijper) mit seiner dritten, durch den europäischen Jazz stark beeinflussten Sinfonie, der noch jüngere aus dem Haag kommende Jaap Branden mit einer Orchester-suite, der Neomodernist Paul Roos (sprich Aus), der sein neuestes Klavierkonzert persönlich spielt, Constant de Wall mit „Matthias Liebern“ und der volkstümlich und gefällig komponierende Alexander Boor-

mit seinem heiteren Konzert für zwei Oboen. Sollten des ersten Konzertes die Brüder Jaap und Jaakon Stofijn (Oben) und Julie de Guers (Meynhoop). Das zweite Konzert macht mit dem Wagner-Schüler Leo Kugler's Ouvertüre zu „König Midas“, mit Rudolf Mengelberg's „Salve Regina“ für Sopran und Orchester, mit einer Parade für Orchester von Julius Röntgen und der sinfonischen Dichtung „Zealandia“ von Roebeg bekannt. Die jungen Komponisten Leon Ortel (Klavierkonzert) und Hans Oed (Variationen über ein holländisches Volkslied für Klavier und Orchester) spielen ihre Werke persönlich. So Vincent singt italienische Volkslieder von A. van der Horst. Das neue Violinkonzert von Hent Badijs, gespielt von Oly Roelke Fanden, und die Klaviermusik „Arbeit“ von Marius Monnikendam geben Aufschluß über die jüngsten musikalischen Stilbestrebungen in Holland.

Das holländische Musikfest, das Wiesbaden vom 6. bis 8. Mai 1938 unter Leitung von Carl Schürdt veranstaltet, will nicht allein für holländische Musiklust eine lange Duree sein, es will einen Querschnitt der holländischen Musikkultur der letzten fünfzig Jahre geben.

Nach dem Unwetter - Hochwassergefahr.

Schnelles Ansteigen der Bäche und Flüsse.

Nachdem bereits am Samstag eine mildere Witterung eingetreten war, die die ungeheuren niedergegangenen Schneemassen zum Schmelzen brachte, und Tag und Nacht ununterbrochen Aufwärmeströme in Tätigkeit waren, kann man jetzt sagen, daß der Verkehr auf Schiene und Straße wieder einigermaßen in geordnete Bahnen gelenkt ist. Immerhin wird es noch Tage dauern, bis alle Schäden, besonders an Telefon- und Stromleitungen, ausgebessert sind.

Die Nachkälte des winterlichen Wetterumschlages für Hüften und Frühfrost, in Garten und Feld, lassen sich im Augenblick noch gar nicht abschätzen. Und schon macht sich eine neue Gefahr bemerkbar: Geleitet von den schmelzenden Schneemassen, schwellen allenthalben Bäche und Flüsse an, die reichende Wassermassen mit sich führen. Schon jetzt werden stellenweise Überschwemmungen gemeldet. Der Rhein, der in den letzten Tagen sehr niedrig war, ist nicht unwesentlich gestiegen. Die Mosel zeigte am Sonntag bei Rindheim ein Steigen um 3 cm einen Stand von 3,13 m. Auch der Main und der Aar befinden sich im Steigen. Die Pahn ist an vielen Stellen über die Ufer getreten und überflutet die Beirgstraße. Die Bahnhofsstraße wurde eingestellt. Bei Koblenz lag der Rhein am Sonntag früh um 3 bis 4 cm, teilweise auch um 7 cm. Im Taunus, Westerwald, Hunsrück und Eifel sind die Gebirgsbäche ebenfalls aus den Ufern getreten, so daß man auch hier allenthalben mit Hochwasser rechnet und die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen trifft.

Kostomnisch durch Schneerewohnungen schwer verunglückt.

Dieg a. d. R., 20. April. Ein großer Omnibus der von der Post zwischen Dieg und Kagenelbogen betriebenen Kraftpostlinie verunglückte in der Nähe des Dorfes Schönborn schwer. In einer Kurve der Straße hatte der Schneekurs größte Schneemengen zusammengehäuft. Auf ihnen kam der Omnibus ins Rutschen, geriet von der Straße ab und stürzte um. Drei der 30 Insassen wurden schwer verletzt, vier weitere kamen mit leichten Verletzungen davon.

Verunglückt als Folge des Unwetters.

Wachschach a. Rh., 20. April. In der Nachbargemeinde Rheinbach ereignete sich am Sonntag infolge des Unwetters ein schwerer Verunglück. In dem heißen Gelände oberhalb der Mühle Gahl hatten sich durch die Regengüsse so große Mengen Feuchtigkeit in dem Berg angestammelt, daß sich plötzlich ein Teil des Berges von 100 m Höhe und 30 m Breite löste und mit einem großen Obeliskumbehang abwärts. Es bestand große Gefahr, daß die gewaltigen Erdschollen die darunterliegende Mühle überschütteten, so daß die Bewohner der Mühle mit ihren Habsehlagen und ihrem

Vieh schleunigst die Flucht ergreifen mußten. In aller Eile wurde die Bürgergasse von Rheinbach alarmiert, die mit Brandbaten, Spaten und Hacken an die Gefahrenstelle eilte und zunächst einmal einen Graben zur Ableitung des stark angeschwollenen Daches anlegte, der ebenfalls die Mühle bedrohte. Nach harter Arbeit konnte die Mühle vom drohenden Unheil bewahrt werden. Von dem hohen Berg fielen die Erdschollen abgerutscht, so daß nur noch nackter Fels steht.

Brief aus Langenfelden i. L.

Auch in Langenfelden unterbrach der Schneesturm jede Verbindung mit der Außenwelt. Der vorliegende Brief ist vom 17. d. datiert, ist aber inhaltlich noch so interessant, daß wir ihn untern Feiern nicht vorenthalten wollen. (Die Schriftleitung.)

Auf diesen waldreichen Taunushängen mit den weiten Ausblicken, in diese tiefeingeschnittenen, romantischen Täler zieht der Frühling nur zaghaft ein. In dem Gefelsung und den gebühten Wiesen wollte der Blütenhauch der Obstbäume den stärksten Widerstand leisten, da wirbeln von Norden her Schneewolken heran, allmählich dichter werdend, sich immer höher aufstrebend. Schon über Mittag hat sich die lebendige Landschaft zum toten Winter gewandelt, in welchem der Schneesturm allein den Ton angibt. Sich hochaufragende Berneigungen, umfängliche Bäume, Telegraphen- und Hochspannungsmaste bewirken die vollständige Abtrennung von Langenfelden von jedem Postautoverkehr, Telegraphen-, Licht- und Stromnetz.

Bier Schaulenzen mit ihren Wägen und aufgespannten Karren kommen nichtsonst von der Schule in Bach Schwalbach, um nach Langenfelden zurückzufahren. Mit Mühe erklimmen sie im Pöschel die Bäche. Dort oben im Walde empfängt sie kühlerer Winter, in sich stets höher türmenden Schnee muß immer eine abwechselnde dem anderen die Spur treten. Überlastete Bäume fallen neben den Ästen zusammen und verstopfen den Weg. Alle profeln über sich nieder. Am Fischbach Stod, dort wo nach nur kurzen morgens 5 Weidenweiden den Weg freuzten, neigen sich die Tannen zu bedenklicher Tiefe. Durchdringt, frierend und leuchtend kämpfen die Buben weiter und erreichen endlich das Waldboden, werden aber hier auf freier Höhe vom kalten Schneesturm gefolgt, müssen sich schrittweise vorwärts kämpfen, im Schnee, der zum Dorfe hinunterführt, wählen sie sich durch Schneerewohnungen hindurch, um dann endlich völlig erschöpft das Heim zu erreichen. Mit ihnen waren aus dem Süden einige erste Schwalben in die altgemauerten Häuser der warmen Ställe zurückgekehrt. Horden draußen frierend, hungernd, trauernd — viele sind im Schneesturm geblieben. Langenfelden, 17. d. 1936.

beteiligten Häuser H. Schueller auf. Als die Beamten in der Nähe von Bries am Rhein antraten, zog dieser sofort eine Pistole und eröffnete ein Schnellfeuer. Die Beamten erwiderten das Feuer sofort. Es gelang Schueller aber bei dem Schmetreiben in der Dunkelheit zu entkommen. Die Nachhute ergab, daß Schueller offenbar schwer verletzt worden sein muß. Die Landestiminalpolizei hat auf Grund dieses Zusammenstoßes mit dem Verbrecher erneute Aufrufe an die Bevölkerung erteilt, bei der Fahndung sie zu unterstützen. Die Aufrufe erinnern an die feierliche für die Ergreifung der Räuber ausgelegte Belohnung von 5000 RM.

Raubmord in Hamburg. Am Sonntagmorgen wurde der 50 Jahre alte Hafenarbeiter Richard H. o. e. n. e in seiner Wohnung erschlagen aufgefunden. Nach Mitteilung der Polizei liegt Raubmord vor.

Ein neuer Selbstmordfall im Wiener Rhönig. Standa. Die Schwester des bereits vor einigen Monaten durch Selbstmord geendeten Direktors der "Rhönig", Berliner, Frau Litwen, hat im Alter von 71 Jahren durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt.

Drei Tote beim Lawinenunglück am St. Bernhard. Zwei ältere Teilnehmer der Skifahrergruppe und ein Träger, die von der Lamine am Gragen St. Bernhard am Samstag überschüttet und verletzt worden waren, sind ihren Verletzungen erlegen. Trotz der aufopfernden Pflege durch die Jollwächter und die Mönche war es nicht gelungen, die Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Die Leichen wurden mit Schlitten zu Tal gebracht und im St. Remig abgefahren.

Eine französische Schwindelbande ausgeschoben. Bei Pontaise ist eine Bande verhaftet worden, die durch einen umfangreichen Holzhandel Betrügereien in Höhe von mehreren Millionen Franken ausgeführt und den Holzpreis ungünstig beeinflusst hat.

Zunehmendes Gangster-Unwesen in Paris. Angehts der in der letzten Zeit sich wiederholenden Überfälle sowie der Verbreiten der Erpressung, die den amerikanischen Gangster-Methoden nachgeahmt zu sein scheinen, hat sich die Polizeiprästektur von Paris veranlaßt gesehen, ein besonderes Kommando zum Kampf gegen die "Kadeteers" zu bilden. Dieses Kommando wird hauptsächlich über die Nachtlokale zweifelhaften Rufes auf dem Montparnasse und dem Montmartre zu wachen haben, deren Besitzer gewissen Erpressungsmanövern ausgelegt zu sein scheinen, weil sie Gründe haben können, sich nicht an die Polizei zu wenden.

Heiße Quellen bei Angoulême. In der Nähe von Angoulême sind am Samstag plötzlich mehrere heiße Quellen durchgedrungen. Das Wasser ist fast siedend. Auf einer Strecke von mehreren hundert Metern sind die Gräber und Sträucher vollkommen verbrüht worden. Bisher hatte man in dieser Gegend keine warmen Quellen vermutet.

Schnellzug rammt Lastkraftwagen. In der Nähe von Livorno wurde ein mit Chlorgas beladener Lastkraftwagen mit Anhänger, der gerade die Eisenbahnkreuze überqueren wollte, von einem Schnellzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Drei auf dem Lastwagen befindliche Personen kamen dabei ums Leben. Bei dem Zusammenstoß entgleiste die Lokomotive des Zuges.

Großfeuer zerstört Warenhaus. Ein Großfeuer zerstörte in der Stadt Tres Arroyos (Provinz Buenos Aires) ein Warenhaus. Die Stadt hat, wie auch andere im Innern des Landes, keine Feuerwehr. Der Schaden übersteigt eine halbe Million Pesos.

Die Opfer der Cholera in Siam. Nach einer amtlichen Mitteilung der siamesischen Regierung sind in den letzten beiden Monaten in Siam 1530 Personen an der Cholera gestorben.

In der Wüste verschollen.

Gefährdet von Stöhrer noch nicht aufgefunden.

London, 20. April. Die Nachricht über das Wiederfinden des in der ägyptischen Wüste verschollenen deutschen Gefährten von Stöhrer hat sich bisher leider nicht bestätigt.

Bis Montagmorgen hatten die auf die Suche ausgeschickten Fluggesetze keine Spur von ihm gefunden. Fünf Maschinen der ägyptischen Luftstreitkräfte, die seit der Morgenabflurung das Gelände abgesehen hatten, kehrten gegen Mittag ohne Meldung zurück.

Der bekannte englische Fliegerleutnant Webster, der sich gleichfalls mit an der Suche beteiligt hatte, teilte einem Pressevertreter mit, daß Gefährten von Stöhrer in einem kleinen Zweifelsüberwogen am vorigen Samstag von Baharia abgefahren sei, um dort dem Autowettrennen des königlichen Automobilklubs bei zu wohnen. Webster erklärte, daß das völlige Verschwinden Stöhrers um so bemerkenswerter sei, als die Sicht außerordentlich gut sei. Auch die von der deutschen Gefährtschaft in Kairo auf die Suche gefandten drei Kraftwagen haben keine Spur entdecken können.

Die Überführung der verunglückten englischen Schüler.

Freiburg, 20. April. Auf ausdrücklichen Wunsch der Angehörigen der auf so tragische Weise im Schneesturm ums Leben gekommenen jungen englischen Schüler wird von einer offiziellen Trauerfeier Abstand genommen. Die Särge der Verunglückten werden am Dienstagvormittag in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und sonstigen Verbänden, vor allem der Hitlerjugend, von der Leichenhalle bis zum Hauptportal des Friedhofes gebracht, um von

dort nach dem Bahnhof befördert zu werden. In einem Sonderwagen der Reichsbahn treten die bedauernden Opfer einer unvorhergesehenen Naturkatastrophe die Reise in die Heimat an.

Vollstreckung eines Todesurteils.

Berlin, 21. April. (Funkmeldung.) Am 21. April ist in Trier, der am 2. November 1911 geborene Peter Bint aus Burbach hingerichtet worden, der am 23. Oktober 1935 vom Schurgericht in Trier wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war.

Bint hatte am 18. September 1935 die 22jährige Susanne Dietrich, die von ihm schwanger war, ermordet, um sich der aus der Schwangerschaft erwachenden Verantwortung zu entziehen.

Zwei französische Fischkutter verschollen.

Paris, 20. April. (Funkbericht.) In Quimper herrscht große Belorgnis über das Schicksal von zwei Fischkuttern, die mit je 6 Mann Besatzung an Bord vor einem Monat vom Fischfang an der portugiesischen Küste ausgelaufen waren und von denen man bis heute ohne jede Nachricht geblieben ist. Man befürchtet, daß die beiden Schiffe in einen der heftigen Stürme geraten sind, die in den letzten 14 Tagen im Atlantik herrschten.

Luftschiff „Groß Zeppelin“ fand laut Funkbericht am Dienstagvormittag, 8 Uhr, etwa 330 Kilometer südwestlich von der tapferdischen Insel Sao Vincente. Feuergefecht mit einem der Eisenbahnwägen der Reichsbahn. In der Nähe von Bries spürten Breslauer Kriminalbeamte einen der am Überfall auf den Postwagen eines Personenzuges am 12. Mai d. J. bei Rothwasser

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Abweichungen vom Mittel, Fortschreibungswerte.)				
Datum	20. April 1936	21. April	22. April	23. April
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr			
Luftdruck auf 0 und Formeltemperatur	749,5	748,6	749,1	741,6
Lufttemperatur (Mittel)	2,6	12,9	9,7	3,9
Relative Feuchtigkeit (Mittel)	93	74	80	91
Windrichtung und -stärke	SW 20	SW 20	SW 20	SW 20
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	2,0
Wetter	besser	mäßig	bedeckt	bedeckt
20. April 1936: höchste Temperatur 12,4.				
21. April 1936: niedrigste Temperatur 2,4.				
Sonnenstunden am 20. April 1936:				
normales 4 Std. 10 Min.		nachts 1 Std. 55 Min.		

berichte, Programmhinweise. 15.15 Polnische Bauern feiern den Frühling. 15.30 Solitische Musikanten. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Ruz und gut. 18.45 Sportfunk. 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschlandbede. 20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 Schallplatten. 20.45 Stunde der jungen Nation. 21.15 Frankfurt: A. G. Frohlin. 22.00 Nachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Europäisches Konzert aus Frankfurt.

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 22. April 1936. Stammreihe G. 29. Vorstellung. Aus Anlaß des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin. Der Barbier von Bagdad. Komische Oper in 2 Akten von Peter Cornelius. Anfang 20 Uhr. Ende nach 21 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 22. April 1936. Schauspiel Otto Gebühr mit Gesellschaft. Zwischen Abend und Morgen. (Nachquartier.) Schauspiel in 3 Akten von J. v. Klotz. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 22. April 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Salkion.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 22. April 1936. 16.15 Uhr: Konzert. Leitung: Kapelle Karl Salkion. Dauer- und Kurfahrten gültig. 16.30 Uhr im Weinfaal: Tanz-See. 20 Uhr großer Saal: Die berühmte Berliner Kapelle Barnabas von Gecy und Solisten. Außerdem: Fritz Palontaine, Angeler. Wilhelm Striens, Baphariton. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schillingen.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 22. April 1936. Reichssender Frankfurt 251/105. 6.00 Choral, Morgenprad. 6.30 Von Berlin: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterfunk. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gommekl. 9.15 Kassel: Musik zur Frühlingsspaule.

10.00 Stuttgart: Schulfunk. 11.00 Hausfrau hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Von Saarbrücken: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Von Saarbrücken: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Koch Tisch gönnt Euch ein wenig Rast, seid bei Frau Rufica zu Gast! 15.00 Wirtschaftsbericht, Zeit, Wirtschafts-meldungen. 15.15 Bilder aus dem Rhein-Rainischen Städtefranz: "Darmstadt." 15.30 Prinz Eugen, der edle Ritter. 15.45 Deutschland chrt slämische Dichter (I). 16.00 Wir musizieren. 17.30 Nach dem großen Umzug. Fun-dbilder aus alten und neuen Wohnungen. 18.00 Zwei Stunden musikalischer Hochgenuß. 19.45 Erzeugungsbericht. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Nachrichten, Wirtschaft. 20.15 Von München: Reichs-tenbung: Stunde der jungen Nation. Der heilige Sturm. 20.45 A. G. Frohlin. Ein lustiger Abend. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz. 24.00 Kassel: Nachtmusik.

Deutschlandsender 1971/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Gladienspiel, Morgentruf. 6.10 Fröhliche Morgenmusik. 9.40 Turnstunde für die Hausfrau. 10.00 Von Hamburg: Deutsche Dichtung und Musik. Nordische Rinde. 10.30 Fröhlicher Abergarten. 11.30 Garten-gespräch im April. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Königsberg: Musik zum Mittag. 12.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Bienen-

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die „weiße Kohle“.

Nach feuerungsfähiger Ausbeute.

Eine der ältesten Energiequellen der Menschheit, die Wasserkraft, besitzt auch heute noch neben der Kohle und dem Erdöl übertragende Bedeutung im Energiehaushalt der Welt. Die hier vorhandenen Energieträger sind abzubauen, zu Wasserkräften umzuwandeln, ist mit einer amerikanischen Statistik verteilten sich die nutzbarsten Wasserkräfte wie folgt auf die einzelnen Erdteile:

Nordamerika	74 Mill. PS = 15,5 %
Südamerika	54 Mill. PS = 11,5 %
Europa	58 Mill. PS = 12,3 %
Asien	50 Mill. PS = 10,6 %
Afrika	190 Mill. PS = 40,3 %
Ozeanien	17 Mill. PS = 0,4 %

Der Ausbau der Wasserkraft ist noch fast feuerungsfähig. Er ist selbstverständlich am weitesten vorgeschritten in den technisch hochstehenden Ländern und da wieder am stärksten in den Ländern, die wenig Kohle besitzen, wie beispielsweise Italien. So gut wie völlig unerschlossen sind die riesigen Wasserkräfte Afrikas. Hier ergeben sich noch gewaltige Möglichkeiten für einen Staat, der nicht Kolonialwirtschaft im alten Sinn treiben will, sondern der an der wirtschaftlichen Erschließung dieses Erdteils für seine eigene weiße Bevölkerung herangehen will, wie es z. B. Italienisch Äthiopien.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausgebauten Wasserkraft der Welt.

Europa insgesamt	23,0 Mill. PS
Italien	5,7 Mill. PS
Frankreich	2,7 Mill. PS
Schweiz	2,3 Mill. PS
Deutschland	2,0 Mill. PS
Norwegen	2,0 Mill. PS
Schweden	1,7 Mill. PS
Am. insgesamt	22,0 Mill. PS
USA	15,0 Mill. PS
Kanada	6,7 Mill. PS
Asien insgesamt	4,0 Mill. PS
Japan	3,6 Mill. PS
Afrika insgesamt	0,96 Mill. PS
Ozeanien	0,37 Mill. PS

Man erieht daraus, welche ungeheuren Aufgaben der Menschheit noch harren. Eine auf die friedliche Erschließung der Kraftquelle der Welt bedachte Weltwirtschaft hätte hier Gelegenheit, für Tausende hinaus allen Menschen der Welt Arbeit und Brot und einen erhöhten Lebensstandard zu verschaffen.

Die Lage der deutschen Maschinen-Industrie im 1. Vierteljahr 1936.

Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird u. a. geschrieben: Die Auftragslage der Inlands- und Exportindustrie war im ersten Vierteljahr 1936 recht lebhaft und erfuhr im März durch die Leipziger Frühjahrsmesse eine weitere Steigerung. Auch die Auslandsaufträge nahmen im März weiter zu. Der Auftragszuwachs aus dem Ausland lag im Januar nur wenig unter dem im Dezember erreichten Höchststand des letzten Jahres. Im Februar fand er, wie in der Regel in den Wochen vor der Leipziger Messe, im Zeichen einer gewissen Zurückhaltung der Käuferfreile, um dann im März, wie schon die erhebliche Zahl von Geschäftsaufträgen bei der Messe selbst erwarten ließ, erneut zu steigen.

Der Eingang von Auslandsaufträgen war gegen Ende des vergangenen Jahres sprunghaft gestiegen. Einem letzten Abwärtsschritt demgegenüber in den Monaten Januar und Februar folgte im März ein erneuter härterer Aufschwung. Die Tendenz eines Anwachsens der Maschinenindustrie nach den Rohstoffen liefernden Überländern hält im Zuge des neuen Jahres offensichtlich an. Die auf der Leipziger Messe angebotenen Geschäftsverbindungen und die zahlreichen in der Zwischenzeit von den in- und ausländischen Abnehmerkreisen verlangten Projektarbeiten lassen eine weitere Auftragssteigerung für den deutschen Maschinenbau in der nächsten Zeit erwarten.

Der in das Jahr 1936 herübergenommene Auftragsbestand ermöglichte in den meisten Zweigen der Maschinenindustrie eine weitere, wenn auch nicht erhebliche Erhöhung der Geschäftstätigkeit. Die Arbeitszeit in den Werkstätten hielt sich im Durchschnitt fast unverändert auf rd. 48 Stunden in der Woche. Der Beschäftigungs-

grad, gemessen an den von der Gesamtbeschäftigten geleisteten Arbeitsstunden, lag in den drei ersten Monaten des Jahres zwischen 73 und 74 % der unter Zugrundelegung einer 48stündigen Ausnutzung aller vorhandenen Arbeitsplätze errechneten Kapazität dieses Industriezweiges.

Neue unterjährige Reichsbeschaffungsanweisungen. Infolge der außerordentlich flüssigen Befüllung des Geldmarktes zeigte sich schon in den letzten Tagen verlässliches Interesse für verzinsliche und unverzinsliche Reichsbeschaffungsanweisungen. Nach Ausverkauf der bisher zur Verfügung gehaltenen Serie 3 1/2 %iger Abzinsanteile per 15. März 1937 erfolgte die Begebung neuer Abzinsanteile per 15. April 1937 zum unveränderten Discontsatz, desgleichen für die Abzinsanteile per 15. Februar 1938 zu 3 1/2 % eine neue Serie per 15. März 1938 zum ebenfalls unveränderten Satz.

Die Rohleistungsgewinnung im Deutschen Reich betrug im März 1936 (31 Arbeitstage) 1 250 552 Tonnen gegen 1 172 908 Tonnen im Februar 1936 (29 Arbeitstage). Arbeitsleistungsmessungen im März 1936 durchschnittlich 40 340 Tonnen erblieben gegen 40 445 Tonnen im Februar 1936. Im März 1936 waren von 174 vorhandenen Höfen 108 im Betrieb und 6 gedämpft.

Marktblätter.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 20. April. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (R 13) 213, (R 14) 216, (R 15) 220, (R 16) 222, Roggen (R 12) 178, (R 13) 179, (R 14) 183, (R 15) 185. Großhandelspreise der Weizen der genannten Preisgebiete: Weizen Futtergerste (R 13) 28,45, (R 14) 28,70, (R 15) 28,70, (R 16) 29,05, Roggenmehl (R 12) 22,45, (R 13) 22,80, (R 14) 23,30, (R 15) 23,50 plus 0,50 RM. Frachtausgleich. Weizenmehl 10,75-17,00, Weizenfuttermehl 13-13,25, Weizenkleie (R 13) 10,65, (R 16) 10,80, (R 19) 11,00, (R 20) 11,10, Roggenkleie (R 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 19) 10,50. Mühlenverkaufspreise ab Mühlenkanten. Sojabohnen (m. M.) 16,20, Bohnenfaden (m. M.) 16,30, Gerbschoten (m. M.) 17,85, Leber 17 bis 17,25, Trossenfahnen 0,28 Großschafschers ab Hild. Fabrikation. Heu 7,00, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepresst 3-3,30, ditto gebündelt 2,80-3,00, Kartoffeln: Industrie, hiesiger Gegen 3,50, gelbfleischige, hiesiger Gegen 3,40, weißer, rot- und blauefleischige hiesiger Gegen 3,10 RM. per 50 Kilogramm der Waggonladung. Frachtparität Frankfurt a. M. Tendenz: ruhig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 20. April. Auftrieb: Rinder 337 (gegen 239 am letzten Montagmarkt), darunter 58 Ochsen, 50 Bullen, 161 Kühe, 68 Färsen, Kälber 494 (298), Schafe 22 (27), Schweine 4814 (2910). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 45 (am 14. April 45), b) 41 (-), Bullen: a) 43 (43), Kühe: a) 40-42 (40 bis 42), b) 34-38 (35-38), c) 27-33 (25-33), d) 25 (24-25). Färsen: a) 44 (44), b) 40 (40), Kälber: andere a) 73-75 (73-75), b) 63-72 (67-72), c) 53-62 (58-66), d) 40-54 (45-57). Hammel: b) 2. Weidenmählschaf 48 (46-48). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. - (57), b) 1. 56 (56), b) 2. 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51), e) 51 (50 bis 51), Säugen: e) 1. 54-56 (54-56), a) 2. 44-52 (-), Mattheim: Rinder und Schweine, ungetrieben, ungetrieben: Rinder: Hammel und Schafe roge, ausverkauft. Überland: 308 Schweine. Großmarkt für Fleisch und für Fettwaren. Beschäftigung: 654 Viertel Rindfleisch, 83 ganze Rinder, 17 ganze Hammel, 344 halbe Schweine, 1 Kleinschaf. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM: Ochsen, Bullen- und Färsenfleisch nicht notiert. Rindfleisch: a) 75, b) 65, c) 54, Rindfleisch: b) 95-105, c) 85-95 (am 16. April 90-95 bzw. 82-90), Hammelfleisch: b) 90-95, Schaffleisch: b) höherer Preis 75, Fettwaren: Roter Speck, unter 7 Zentimeter 70-75 (75), Hämmer, höherer Preis 80, Mattheim: Rindfleisch lebhaft, ausverkauft. Kalb- und Schweinefleisch ruhig.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 21. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: fest. Der Aktienmarkt zeigte heute keine Festlegung fort, da erneut Kundschafsaufträge vorlagen, deren Angebot fast nicht gegenüberstand. Infolgedessen hielt sich auch das Geschäft allgemein in engen Grenzen. Durch-

schnittlich haben sich die Kurse um 1 % im Verlauf der Woche dieser Art aber nicht immer voll behaupten, da angesichts der Geschäftstätigkeit die Kurse etwas realisierte. Größere Veränderungen wiesen auf: Jement Heideberg 111,5 (138,5), Feldmühle Papier 128,5 (125,5), Metallgesellschaft 123,25 (121). Andererseits Wansleben Bergbau 139,5 (143) und Glöde A bis C 352 bis 352,5 (356). Der variable Rentenmarkt lag bei kleinen Veränderungen uneinheitlich. Fest waren zertifizierte Dollarbonds und Reichsbankanleihe, Industriefiktionen, Liquidationspandemie und Stadtschulden notierten ungleichmäßig. Schweizer Bankanleihen waren weiter fest. Im Freireich notierten neue Türken 2 bis 3 % höher. Tagesgeld unverändert 2 1/2 %.

Berlin, 21. April. (Kunfbericht.) Tendenz: flüchtig. Aktien fest. Renten flüchtig. Bei weiter anhaltenden Diskontumsäufen setzte die Börse die bei dem Wobengewinn aufgenommene Befestigung weiter fort. Da abgesehen von einem Material, das der berufsmäßige Börsenhandel als Marktstellungen herab, kaum Angebot vorhanden war, konnte der in verschiedenen Werten vorhandene Bedarf nicht wieder nur unter Schwierigkeiten befriedigt werden. Die Materialmarkt zeigte heute kräftige Kurssteigerungen zur Folge. Rindfleisch fest. Sojabohnen und Kälber je 1/2 höher. 1/2 und 1/2 höher. Eine Ausnahme bildeten Hasener mit 1/2 und Ransfelder Bergbau, die eine anfängliche Einbuße von 2 % später zur Hälfte wieder aufhoben konnten. Von Braunkohlenaktien und Eintracht mit 1 1/2 %, von Kalkwerten Hieserleben mit 1/2 % zu erwähnen. Färsen wurden zu nächst 1/2 % höher mit 164 % bewertet, gegen abgesehen weiter um 1/2 %. Harburger Gummi wurden erneut 1 % höher bezahlt. Von Elektro- und Tarifräten fielen Deutsche Aktanten mit 1/2 %, Badmeier und Altkommunikation mit je 1/2 %, Deutscher Gas und Wasser mit je 1/2 % auf. 1936 wurden erneut 1/2 % höher bewertet, aus Dömler. Schenker und Gahr waren um 1/2 % erhöht, Rheinmetall-Borsing um 1/2 %. Interzelle behielt für Metall- und Bauwerte Remberg konnten eine 1/2 % Erhöhung verzeichnen. Störk Remmagen gegen weiter um 1 % an. Von den übrigen Werten sind noch Schiffenburger Zellstoff mit minus 1/2 %, Engelhardt mit + 1/2 %, Allgemeine Zölz a. Kraft mit + 1/2 %, Reichsbank sowie Brandt mit je + 1/2 % als früher verändert zu nennen. Im Rentenmarkt setzten Rindfleisch mit unverändert 111,60 ein, ebenso wurde die Umschuldungsanleihe unverändert mit 87 notiert. Merfame wurden etwas höher notiert. Blaufotogeschäft erforderte unverändert 2 1/2 bis 2 3/4 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 21. April. DWTB-Telegraphische Auswahlsätze für	
20. April 1936	
Gold	Devisen
Argentinien	12,585
Australien	0,882
Belgien	42,09
Bulgarien	0,249
Canada	0,307
China	2,471
Dänemark	54,88
Frankreich	48,80
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353
Norwegen	16,74
Polen	55,09
Portugal	19,80
Rumänien	0,719
Schweden	5,854
Schweiz	80,92
Slowakei	41,89
Spanien	61,73
Estland	48,95
Finnland	48,95
Frankreich	48,95
Indonesien	12,285
Japan	67,93
Latvian	6,215
Litauen	16,395
Niederlande	2,353</

